



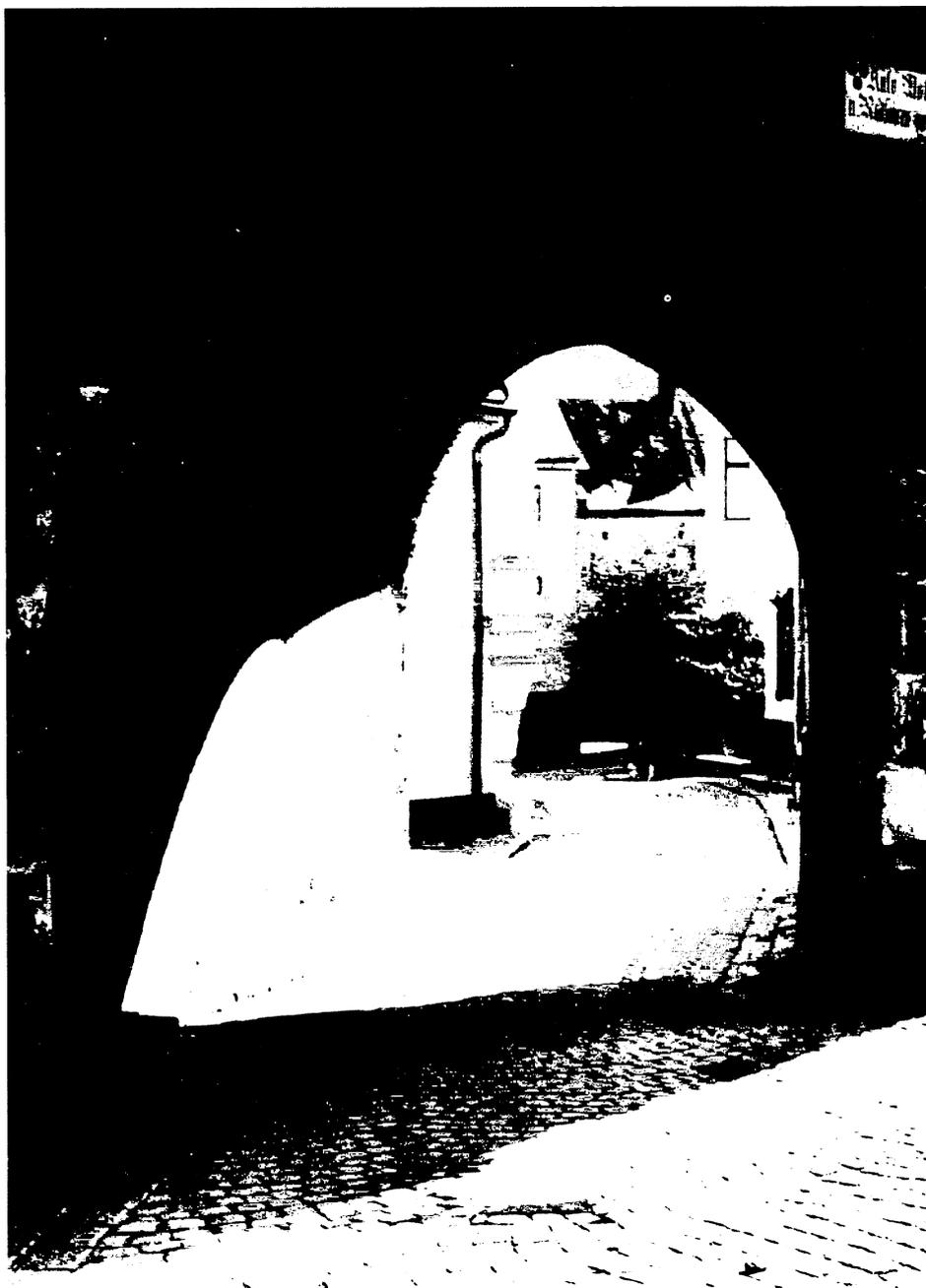
Ascherlundbrief



Folge 8/9

August / September 1997

49. Jahrgang



Dr. Wilhelm Jäckel:

„Unrecht Gut gedeiht nicht“

Ein Beitrag zur Geschichte der Sudetendeutschen (IV)

Das Protektorat Böhmen und Mähren.

„Am 14. Oktober 1938 empfing der Führer in Gegenwart des Reichsaußenministers von Ribbentrop den tschechoslowakischen Außenminister Chvalkovsky. Dieser gab die Versicherung ab, daß die Tschechoslowakei eine loyale

Haltung Deutschland gegenüber einnehmen werde, wovon der Führer mit Befriedigung Kenntnis nahm. Der Führer drückte dem tschechoslowakischen Außenminister sein Bedauern darüber aus, daß in der Frage der ungarischen Minderheiten noch keine Lösung gefunden

sei. Er sprach die Hoffnung aus, daß es gelingen möge, auch in dieser Frage baldigst eine Lösung zu finden.“ (*Illustrierte Kronen-Zeitung, Wien, 15. Oktober 1938.*)

Die Tschechen konnten von ihren Vorrherrschaftsansprüchen auch nach der glücklich beigelegten Sudetenkrise nicht lassen. Die Schwierigkeiten zwischen der slowakischen Regierung und der Prager Zentralverwaltung wurden stets stärker. Zuletzt ließ Präsident Hacha Truppen in die Slowakei einrücken. Der offene Ausbruch dieser Konflikte bedurfte keinerlei Anshub von deutscher Seite.

Selbstverständlich aber hat Berlin die Möglichkeit der offen zu Tage liegenden Tatsachen genutzt.

Am 13. März empfing Adolf Hitler den slowakischen Ministerpräsidenten Tiso und dessen Außenminister Durcansky. Sie hatten die Absicht, die Unabhängigkeit der Slowakei zu verkünden. Die Ereignisse dieser Zeit beweisen deutlich, daß es keinerlei deutscher „Ränke“ bedurfte, um die zwei slawischen Nationen — die Slowaken und die Tschechen — auf Gegenkurs zu bringen.

Am 15. März kam es auf Wunsch des Staatspräsidenten der Tschechoslowakei zum Zusammentreffen mit dem Reichskanzler in Berlin. In dieser Unterredung unterzeichneten die anwesenden Tschechen unter dem Druck nicht allein der Reichsregierung, sondern vielmehr der offen zu Tage tretenden politischen Tatsachen einen Vertrag, der sich mit der Schaffung des Protektorates Böhmen und Mähren befaßte. Deutsche Truppen marschierten in Böhmen und Mähren ein. Von der Prager Burg aus erging der Erlaß über das Protektorat Böhmen und Mähren:

„Das Protektorat setzt sich aus den Ländern Böhmen und Mähren zusammen. Es wurde am 16. März 1939 errichtet. Es gehört zu dem Gebiet des Großdeutschen Reiches. Das Protektorat Böhmen und Mähren ist autonom und verwaltet sich selbst. Die Hoheitsrechte werden durch eigene Organe und eigene Behörden mit eigenen Beamten wahrgenommen. Das Oberhaupt der autonomen Verwaltung genießt den Schutz und die Ehrenrechte eines Staatsoberhauptes.

Als Wahrer der Reichsinteressen ist ein Reichsprotektor Böhmen und Mähren mit dem Amtssitz in Prag ernannt

worden. Die Mitglieder der Staatsregierung werden vom Reichsprotektor bestätigt. Die Auswärtigen Angelegenheiten des Protektorates nimmt das Reich wahr. Das Reichsprotektorat untersteht der Zollhoheit des Reiches.“

Die autonome Verwaltung des Protektorates bestand 1942 aus dem Staatspräsidenten und der Regierung des Protektorates. Diese Verwaltung verfügte über einen Vorsitzenden und Minister für Justiz, Inneres, Finanzen, Schulwesen und Volkskultur, Wirtschaft und Arbeit, Land- und Forstwirtschaft, sowie Verkehr und Technik.

Die Fläche des Protektorates betrug 48.901 Quadratkilometer und das Gebiet hatte eine Bevölkerung von 7.380 000. (*Goth. Jahrbuch 1942, 48, 49.*)

Noch zur Protektoratszeit des Freiherrn v. Neurath wurde Reinhard Heydrich mit der Führung der Geschäfte beauftragt. Von Mai 1942 bis zum September 1943 führte Kurt Daluëge die Geschäfte des Reichsprotektorates. Vom September 1943 bis zum 8. Mai 1945 wirkte Wilhelm Frick als Reichsprotektor in Böhmen und Mähren.

Als erstes nahm Reinhard Heydrich den tschechischen Protektoratsministerpräsidenten Alois Elias fest. Der Mann wurde zum Tode verurteilt, aber erst am 19. Juni 1942, also nach dem Ableben Heydrichs, hingerichtet. Innenminister Josef Ezech wußte über die Machenschaften des Elias mit den Alliierten viel mehr als nach außen zugegeben worden ist. Er wurde nicht einmal verhaftet. Heydrich stellte fest: „Wenn wir all diejenigen hätten verhaften wollen, die davon wußten, hätten wir viel mehr von ihnen verhaften müssen. Ich habe nur die Schlüsselpositionen unschädlich gemacht und die übrigen, die darüber hinaus eingeweiht waren, habe ich im Amt gelassen, und dabei habe ich so getan, als hätte ich nichts gemerkt.“

In der Arbeiterschaft deutete sich ein Umschwung an. Heydrich erkannte dies und handelte in der richtigen Richtung. Er führte die sozialen Leistungen des Reiches für das Protektorat ein. Das war eine Verbesserung der Lage für die Arbeiterschaft, wie sie niemand hätte auch nur träumen können.

LIDICE: Diese Erfolge sind auch den Alliierten zu Ohren gekommen. Daher mußte — von deren Standpunkt aus — rasch etwas geschehen. Konnte man Heydrich ausschalten, so hätte man den gefährlichsten Mann eliminiert und konnte auf der anderen Seite sicher sein, daß die Repressalien den Graben zwischen Deutschen und Tschechen wieder und weiter aufreißen würden.

Die Briten erklärten den Anschlag folgend:

„1.) Die Tschechen waren darauf und daran, sich im Schutz des Reiches heimisch zu fühlen, ihr positives Verhalten innerhalb der deutschen Kriegswirtschaft war offensichtlich.

2.) Heydrich stellte eine eminente Gefahr für Canaris und die Abwehr dar.

3.) Die Operationsmöglichkeiten des britischen Geheimdienstes liefen Gefahr, völlig ausgeschaltet zu werden.“

Am 27. Mai 1942 erfolgte der Mordanschlag. Acht Tage danach war Heydrich tot. Die meisten Männer von Lidice waren über den Fallschirmabsprung der britischen Agenten unterrichtet. Das kam der deutschen Polizei zu Ohren. Am 9. Juni 1942 riegelte eine Kompanie Schutzpolizei den Ort Lidice ab, nachdem sie aus dem Ort heraus beschossen worden waren. Aus Buschtiehrad traf eine Abteilung der tschechischen Protektoratsgendarmarie ein.

Frauen und Kinder wurden evakuiert. Ein tschechisches Exekutionskommando nahm die Erschießung von 175 Männern des Dorfes vor.

(„Die Wahrheit über Lidice“, *Nation Europa, Coburg 7/8, 1992, 63, 64.*)

Im Protektorat blieb es ruhig, denn die Tschechen sind ein kluges Volk. Solange irgendein Risiko mit dem Kampf gegen die deutsche Macht verbunden war, hielten sie still. Ganz im Gegensatz zu den Polen und den Serben. Erst hinter den Linien der Roten Armee begannen sie mit dem „Einsatz“.

(Wird fortgesetzt)

Gesprächsforum soll gezielt offene sudetendeutsche Fragen erörtern

Bayerischer Landtag fordert baldige Installierung von Gesprächsforum und Zukunftsfonds

Der bayerische Landtag hat kurz vor der parlamentarischen Sommerpause die Staatsregierung in München aufgefordert, sich für eine rasche Installierung des deutsch-tschechischen Zukunftsfonds einzusetzen. Ebenso soll sich die bayerische Regierung in Bonn dafür verwenden, daß eine Beteiligung der Sudetendeutschen an dem geplanten bilateralen Gesprächsforum gewährleistet ist. Dies haben inhaltlich deckungsgleich zwei Anträge der Fraktionen von SPD und CSU gefordert, die beide vom Landtag bei nur einer Stimmenthaltung angenommen wurden. In dem sechs Punkte umfassenden CSU-Antrag hieß es, die Staatsregierung solle sich „in eigener Zuständigkeit und beim Bund“ dafür einsetzen, daß

● die Strukturen des Zukunftsfonds mit der tschechischen Regierung bald erarbeitet und die Sudetendeutschen darin angemessen beteiligt werden,

● auch sudetendeutsche Härtefälle in die Unterstützungsmöglichkeiten aus dem Zukunftsfonds einbezogen werden,

● die Strukturen des Gesprächsforums möglichst bald mit der tschechischen Regierung ausgehandelt und in

ihnen eine angemessene Beteiligung der Sudetendeutschen gewährleistet wird,

● möglichst bald, jedenfalls noch in diesem Jahr, das Gesprächsforum seine Tätigkeit aufnimmt,

● neben dem Gesprächsforum auch eine direkte Gesprächsschiene zwischen den offiziellen Repräsentanten der Sudetendeutschen und der politischen Ebene der Tschechischen Republik, zum Beispiel mit politischen Parteien, hergestellt wird sowie

● die Sudetendeutschen frühzeitig in die Vorbereitungsarbeiten für diese neuen Strukturen einbezogen werden.

In dem auf Initiative des SPD-Abgeordneten Albrecht Schläger eingebrachten und vom Landtag ebenfalls angenommenen Antrag der Sozialdemokraten hieß es, es sollten

● die Strukturen für das Deutsch-Tschechische Gesprächsforum umgehend festgelegt werden,

● die Strukturen des Zukunftsfonds gemeinsam mit den tschechischen Nachbarn bald erarbeitet werden und

● die Sudetendeutschen (Sudetendeutscher Rat und Sudetendeutsche Landsmannschaft) in ausreichender

Ein herzliches Dankeschön!

Der Aufruf des Ascher Rundbriefs an seine Abonnenten, einen freiwilligen Beitrag für seinen Erhalt zu leisten, rief ein starkes Echo hervor: etwa ein Drittel aller Bezieher konnte sich entschließen, dieser Bitte zu entsprechen. Die Spendenliste, die fast zwei Seiten füllt, finden Sie in dieser Rundbrief-Ausgabe.

Das Ergebnis der „Spenden-Aktion“ ermutigt mich, weiterzumachen in dem Bemühen, eine Heimatzeitung herauszubringen, die — nach Möglichkeit — aktuelle Nachrichten mit Berichten aus der alten Heimat ausgewogen mischt.

Dies wäre bisher nicht möglich gewesen und würde auch künftig sehr schwer werden, wenn nicht immer wieder Beiträge unserer Landsleute auf meinem Schreibtisch landeten. Ich bedanke mich bei dieser Gelegenheit auch einmal herzlich für diese stets willkommene Hilfestellung.

Kurzum: Dankeschön!

Wenn es der liebe Gott zuläßt und mir die nötige Gesundheit schenkt, wird der Ascher Rundbrief auch künftig in der gewohnten Form erscheinen. Es sei an dieser Stelle nicht verschwiegen, daß mir seine Herausgabe nach wie vor viel Freude bereitet.

Ihr Carl Tins

Form am deutsch-tschechischen Gesprächsforum beteiligt werden.

Christian Knauer, der vertriebenenpolitische Sprecher der CSU-Fraktion, sprach von „unzweifelhaften historischen Mängeln“ der deutsch-tschechischen Erklärung und einer „Vielzahl offener Fragen vor allem für die Sudetendeutschen“. Albrecht Schläger (SPD), er ist auch Bürgermeister von Hohenberg an der Eger, hatte zur Begründung des Dringlichkeitsantrages der Sozialdemokraten erklärt, die Bundesregierung lasse im deutsch-tschechischen Verhältnis „die Dinge wieder schleifen“. Ein halbes Jahr nach Abschluß der Erklärung wisse niemand, wie das Gesprächsforum zusammengesetzt sein solle und was der Fonds alles finanzieren könne. „Die Regierung“, kritisierte Schläger, „verschlampt das deutsch-tschechische Verhältnis schon wieder“. Unterdessen würden die Gerüchte blühen. Mindestens 100 Personen solle angeblich das Forum umfassen. „Man fragt sich“, erklärte er, „was aus einer solchen Schwatzbude werden soll“. Und: „Der Fonds ist von deutscher Seite mit 140 Millionen DM ausgestattet. Diese Summe steht in keinem Haushaltstitel“.

Im Vorstand des Zukunftsfonds sollten nach Auffassung der bayerischen Staatsregierung auf deutscher Seite die Hälfte der Mitglieder offizielle Repräsentanten der Sudetendeutschen sein. Der Sitz des Fonds sollte in einer Stadt im Grenzgebiet errichtet werden, etwa in einer Euregio. Dadurch könne deren Brückenfunktion verdeutlicht werden. Im Briefwechsel der Außenminister zur Deklaration sei vereinbart, daß die Mittel des Fonds vorwiegend für Maßnahmen zugunsten tschechischer NS-Opfer verwendet werden. Bei der Vergabe von Mitteln des Fonds sollten auch diejenigen berücksichtigt werden, die unter den „Exzessen“ bei der Vertreibung besonders gelitten hätten. Wichtig seien ferner „Projekte mit Begegnungscharakter“, wobei es allerdings nicht ausreiche, einseitig auf Jugendbegegnungen Wert zu legen. „Zur Annäherung und Verständigung zweier Nachbarstaaten gehören alle Generationen und damit gerade auch die Menschen, die unter Zwangsmaßnahmen des Nachbarstaates unmittelbar gelitten haben“.

Grenzen überwinden — Aufeinander zugehen

*Sudetendeutsches Sozial- und
Bildungswerk legt Dokumentation
seiner grenzüberschreitenden
Arbeit vor*

Sieben Jahre sind seit der „sanften Revolution“ und der beginnenden Demokratisierung in der ehemaligen Tschechoslowakei vergangen. Der Stacheldraht ist gefallen. Die Menschen diesseits und jenseits der Grenzen können ungehindert aufeinander zugehen. Begegnungen von Deutschen von hüben

und drüben, von Sudetendeutschen und Tschechen nehmen immer mehr an Zahl zu, Kontakte vertiefen sich zur Zusammenarbeit. In dieser Zeit konnten die in der Heimat verbliebenen Landsleute demokratische Minderheitenverbände gründen und sich zur Landesversammlung der Deutschen in Böhmen, Mähren und Schlesien zusammenschließen. Unterstützung fanden und finden die deutschen Verbände in der Tschechischen Republik in Deutschland im Sudetendeutschen Sozial- und Bildungswerk e. V., das in seinen beiden Bildungs- und Begegnungsstätten „Der Heiligenhof“ in Bad Kissingen und Burg Hohenberg a. d. Eger seit 1990 eine vielfältige Palette von Aktivitäten anbietet.

Aus kleinen Anfängen entwickelte sich diese „grenzüberschreitende Arbeit“ des Sudetendeutschen Sozial- und Bildungswerkes e. V. zu einer inzwischen sehr wichtigen Säule seiner Bildungs- und Begegnungsveranstaltungen, hier vor allem in seinen beiden obengenannten Häusern.

Vor allem „Der Heiligenhof“ in Bad Kissingen hat sich in den zurückliegenden mehr als vier Jahrzehnten dem volksgruppenpolitischen Anliegen der Sudetendeutschen gewidmet und ist ihnen zu einem geistigen Zentrum geworden. Tausende von Sudetendeutschen aus allen Teilen Deutschlands, jüngere und ältere, haben hier seit 1952 Tage und Wochen der Erholung, vor allem

aber auch der staatspolitischen Bildung verbracht. Die mittelalterliche Burganlage in Hohenberg a. d. Eger bot seit 1955 als Landeswarte den Sudetendeutschen bis zum Fall des Eisernen Vorhangs einen Aussichtspunkt in die als unerreichbar geltende Heimat des Egerlandes. Unvergessen sind hier immer noch die Ereignisse um den 22. August 1968, als nach der Niederschlagung des „Prager Frühlings“ flüchtende tschechische Grenzsoldaten auf der Burg stauend Aufnahme fanden, versorgt wurden und auf eine Gruppe sudetendeutscher Kinder trafen.

Vom Heiligenhof und von der Burg Hohenberg gehen auch heute wieder Impulse aus, die von großer Bedeutung für die Wiederbegegnung von Sudetendeutschen und Tschechen sind. Dies ist auch der Kern, das eigentliche Ziel der grenzüberschreitenden Arbeit. Der konkrete Beitrag zum Verständigungsprozeß zwischen Sudetendeutschen und Tschechen mag noch bescheiden aussehen, angesichts der Fülle der Herausforderungen und Aufgaben. Doch mehr und mehr werden der Heiligenhof und die Burg Hohenberg Orte der Begegnung, Foren des Austausches und des Gesprächs zwischen Sudetendeutschen und Tschechen, über gemeinsame Geschichte und gemeinsames Erbe, über Heimat und Heimatverlust, über europäisches Bewußtsein und wechselseitige Wahrnehmung, über die gemeinsame Zukunft in Europa.

Erich Flügel:

Nachwort zu meinem Beitrag „Die Großmannssucht des Hanuš Kuffner“ im Rundbrief 6/1997

In der darin beschriebenen Boschüre: „Unser Staat und der Weltfrieden“ vermerkte im Vorwort ein A. Klement u. a.: „Warum in Paris nicht alle hier ausgesprochenen Wünsche der Tschechen in Erfüllung gingen, erklärt der einstige Abgesandte der Tschechen Dr. Kramar unter anderem in seiner Parlamentsrede vom 27. Jänner 1921. Seine sonstigen Äußerungen hierzu bisher, sowie die anderer Tschechenführer bezeugen ebenso wie die tschechische Außen- und Innenpolitik, daß die restlose Durchführung des hier niedergelegten Programmes zur Vernichtung des Gesamtdeutchtums noch immer ebenso Wunsch und Wille der Tschechen ist, wie bei Frankreich, das nach Dr. Kramar's Geständnis bei den Friedensverhandlungen mit den Tschechen allein diese ihre Forderungen nicht vollends durchdrücken konnte.“

Die erwähnte Kramar-Rede auf neun DIN-A-4-Seiten übersandte mir freundlicherweise die tschechische Nationalbibliothek, Prag.

Auf meine Bitte im Rundbrief fand sich der nordmährische Landsmann Josef Kesselhuber bereit, diese Rede zu übersetzen. Von ihm, wie auch von unserem Ascher Landsmann, dem Histo-

riker Dr. Rudolf Hilf, dem ich diese Rede ebenfalls übersandte, wurde ich indessen informiert, daß darin der Kuffner-Plan mit keiner Silbe erwähnt wird. Lediglich vom Hultschiner Ländchen ist u. a. die Rede, daß aufgrund des Versailler Vertrages mit 316 Quadratkilometern und 48.500 Einwohnern gegen den Willen seiner deutschen Bevölkerung 1919 an die Tschechoslowakei abgetreten werden mußte. Von einer Übersetzung der Kramar-Rede konnte daher abgesehen werden.

Am 18. 1. 1919 begann in Paris die Friedenskonferenz. Von der Teilnahme waren die besiegten Staaten ausgeschlossen, ebenso das bolschewistische Rußland, dessen Regierungssystem von den Westmächten abgelehnt wurde.

Von den 32 Staaten, die an der Friedenskonferenz teilnahmen, besaßen die Vereinigten Staaten, Großbritannien, Frankreich, Italien und Japan das Hauptgewicht. Wengleich Italien dem Dreibund (ein Verteidigungsbündnis Deutschlands, Österreich-Ungarns und Italiens, 1882 abgeschlossen und 1912 verlängert) angehörte, kündigte Italien am 4. Mai 1915 das Abkommen, erklärte am 13. Mai 1915 Österreich-Ungarn und am 28. Juni 1916 Deutschland den Krieg. Fortan sprach man nur noch von den „Katzelmachern“. Die Hauptarbeit in Paris leisteten die 58 eingesetzten Sonderausschüsse.

Das maßgebende Gremium wurde der „Rat der Zehn“ mit je zwei Vertretern

der fünf Großmächte, der im März 1919 auf den „Rat der Vier“ reduziert wurde (W. Wilson, D. Lloyd George, G. Clemenceau, V. Orlando). Orlando spielte besonders in der deutschen Frage eine geringere Rolle und verließ mit seiner Delegation aus Protest wegen der Behandlung der italienischen Forderungen häufig die Konferenz.

Bekanntlich erstellte Woodrow Wilson, Präsident der Vereinigten Staaten von Amerika am 18. 1. 1918 das 14-Punkte-Programm, das gar bald durch weitere Punkte (insbesondere Verzicht auf Annexionen, Selbstbestimmungsrecht der Völker) ergänzt wurde.

Er vertrat im „Rat der Vier“ bezüglich des Anschlusses Deutsch-Österreichs (dazu gehörte auch das Sudetenland) an Deutschland, des Rheinlandes, des Saargebietes, Danzigs und der deutschpolnischen Grenze die Idee des nationalen Selbstbestimmungsrechts. Er mußte in vielen Fällen, so auch im vorstehenden, den von Clemenceau und Lloyd George mit großer Energie vertretenen machtpolitischen Forderungen weichen und seine Grundsätze aufgeben.

Hauptanliegen Clemenceaus war die Sicherung Frankreichs und seine neu gewonnene europäische Vormachtstellung gegen ein eventuell wiedererstarkendes Deutschland. Er wollte den Rhein zur militärischen Grenze Frankreichs machen, die neuen Staaten in Ostmitteleuropa, besonders Polen und die Tschechoslowakei stärken und mit ihnen Bündnisse abschließen.

Obwohl Lloyd George im britischen Wahlkampf mit großer Demagogie gegen Deutschland agierte, bemühte er sich auf der Konferenz im Rahmen der britischen Gleichgewichtspolitik auf dem europäischen Kontinent, die Lebensfähigkeit Deutschlands zu erhalten. Er versuchte besonders in der Endphase der Beratungen in Einzelfragen mildernd zu wirken. In erster Linie kam es ihm auf den Verzicht der deutschen Kolonien und seiner Seemacht an.

Am 28. 6. 1919 wurde im Spiegelsaal des Schlosses von Versailles der Friedensvertrag unterzeichnet.

Die alleinige Schuld am Ersten Weltkrieg wurde dem Deutschen Reich (man kann es nicht glauben) angelastet, wengleich die Ermordung des österreichisch-ungarischen Thronfolgers Erzherzog Franz Ferdinand am 28. Juni 1914 in Sarajewo der Auslöser war. Die Forderungen Österreich-Ungarns an Serbien am 23. Juli 1914 wurden unter dem Aspekt russischer Hilfe abgelehnt, worauf Österreich-Ungarn am 28. Juli 1914 an Serbien den Krieg erklärte.

Nachfolgend die gravierendsten Lasten, die dem Deutschen Reich aufgebürdet wurden.

Vom Reichsgebiet hat man (ohne Kolonien) 70.579 (!) Quadratkilometer mit 7,5 Millionen Einwohnern abgetrennt. Dadurch verlor Deutschland von seiner jährlichen Förderung 75 % Zink- und Eisenerz, 28 % Steinkohle, sowie rund

ein Sechstel seiner Anbauflächen an Kartoffeln, Roggen, Gerste und Weizen. Das waren äußerst harte, geradezu brutale Bedingungen.

Das deutsche Heer wurde auf ein Berufsheer von 100.000, die Flotte auf 15.000 Mann beschränkt. Schwere Geschütze, Tanks, Unterseeboote, sowie eine Luftflotte wurden verboten.

Die deutschen Kolonien wurden in Form von „Mandatsgebieten“ der Verwaltung der Siegermächte unterstellt.

Die deutschen Ströme Elbe, Oder, Memel, Donau, Rhein und Mosel hat man „internationalisiert“.

Darüber hinaus wurden Deutschland unfassbar hohe Reparationen (Kriegsschädigung in Sach- und Geldwerten) aufgezwungen. Der Versailler Vertrag legte die Endsumme selbst nicht fest, sondern überließ dies der Reparationskommission. Durch die Pariser Beschlüsse vom Januar 1921 wurden Forderungen in Höhe von 226 Milliarden Goldmark (eine Goldmark = 0,358423 g Feingold) erhoben, für die deutsche Lebens- und Leistungsfähigkeit unrealisierbare Ansprüche, die vom Reichsaußenminister Simons entschieden abgelehnt wurden. Hingegen mußte das Londoner Abkommen vom 4. 5. 1921, das 132 Milliarden Goldmark begehrte auf stärksten Druck der Siegermächte von Reichskanzler Wirth zwangsläufig angenommen werden.

Das deutsche Volk wurde diskriminiert, gedemütigt.

Die astronomisch hohen Reparationszahlungen führten letztendlich 1923 zum völligen Verfall der Währung und der Wirtschaft.

Der Wert der deutschen Währung sank 1923 von Tag zu Tag, ja im letzten Stadium nahezu stündlich. Während die Sachwerte ihren Wert behielten, waren die Leidtragenden in erster Linie Lohn- und Gehaltsempfänger, Kleinsparer und Rentner, also die Masse des Volkes. Sie verlor durch die Inflation ihr bis dahin mühsam Erspartes.

Der Wert der deutschen Mark sank schließlich im November 1923 auf den billionsten Teil. Ein Arbeiter verdiente täglich etwa drei Billionen Mark. Ob er sich dafür am nächsten Tag noch ein Brot kaufen konnte, war fraglich. (Eine Billion = eine Million Millionen = eine eins mit 12 Nullen).

In Deutschland wimmelte es geradezu zuerst von Millionären, dann von Milliardenären und schließlich von Billionären.

Ende 1923 waren 3,45 Millionen Deutsche arbeitslos und 2,33 Millionen arbeiteten kurz.

Das deutsche Volk verarmte zusehends, es hungerte und fror.

Im November 1923 ist mit der Einführung der Rentenmark die Währung endlich stabilisiert worden.

Im August 1924 folgte der Dawes-Plan, der eine Angabe über die Höhe der Reparationen vermied. Abgesehen

von den ersten vier Jahren, sollte die deutsche Jahreszahlung 2,5 Milliarden Goldmark betragen. Die Reichsbank und die neugebildete Reichsbahngesellschaft wurden unter ausländische Überwachung gestellt. Nur mit Auslandsanleihen konnten die ersten Zahlungen des Dawes-Planes erfolgen.

An Stelle des Dawes-Planes trat der Young-Plan von 1929/30, der für Deutschland ebenso untragbar war, in Kraft. Letztendlich kam es nach dem Hoover-Moratorium von 1931 zum Lausanner Abkommen vom 9. 7. 1932, das die Reparationen gänzlich beseitigte. Das Erstarken des Nationalsozialismus dürfte dabei sicher eine nicht untergeordnete Rolle gespielt haben, denn Hitler agitierte mit diesen für das deutsche Volk durch den Vertrag von Versailles geschaffenen unerträglichen Zuständen. Kein Wunder, wenn ihm die Massen zujubelten.

Zum Schluß zitiere ich nochmals Kuffner: „Dem Deutschen Adler werden die Flügel nicht nur gestutzt, sondern gänzlich entfernt.“

Die Flügel wurden zwar außergewöhnlich stark gestutzt und auch der eine oder andere Teil gänzlich entfernt, indes ganz beseitigt hat man sie nicht und Kuffners Großmannssucht von einem „Großtschechien“ ging nicht in Erfüllung.

★

Warum meiden die Ascher Nürnberg?

Der Heimatort des vorstehend bereits genannten 85 Jahre alten nordmährischen Landsmannes Josef Kesselgruber ist *Herautz* im Friesetal. Als Lehrer verschlug es ihn nach Asch, wo er seine spätere Frau, eine waschechte Ascherin, kennenlernte. Er lehrte an der Anger-, Stein- und Bergschule, in Liebenstein und Wernersreuth. Noch heute steht er mit einem Teil seiner Schülerinnen und Schüler in Verbindung. Er war 20 Jahre lang Mitarbeiter seiner Heimatzeitung „Mei Heemt“.

Von ihm erfuhr ich, daß sich die Herautzer jährlich anlässlich des Sudetendeutschen Tages treffen. Von ursprünglich 650 Einwohnern seines Heimatdorfes trafen sich in diesem Jahr immerhin noch 60 Landsleute, das sind etwa zehn Prozent, eine imponierende Zahl, die Bewunderung hervorruft. Übertragen auf das Ascher Ländchen hätten sich etwa 4.000 Landsleute in Nürnberg einfinden müssen. Und was schreibt der Macher des Rundbriefes, Carl Tins?: „Unsere Ascher Landsleute glänzten überwiegend durch Abwesenheit“.

Was sind die Gründe hierfür? Ist es Resignation auf die von uns allen abgelehnte Deutsch-Tschechische Erklärung? Ist es Lethargie? Oder Interesselosigkeit? Oder ist man der heuchlerischen Reden gewisser Politiker überdrüssig? Oder konzentriert man sich ausschließlich auf die alle zwei Jahre stattfindenden Heimateffen in Rehau? Oder sind wir „faule Stinker“ geworden? (ha, ha, ha)!

Anton Pötzl:

Vor 20 Jahren, am 29. September 1977, starb Turnlehrer Ernst Müller



Ernst Wilhelm Müller, wie er mit vollständigem Namen hieß, wurde am 30. Jänner 1908 in Niemes (Kreis Deutsch-Gabel) geboren, ging dort zur Schule und verbrachte auch seine Jugendjahre in seinem Heimatort, absolvierte eine Lehre als kaufmännischer Angestellter und turnte natürlich auch im örtlichen Turnverein.

In Asch wurde damals die Turnschule des Deutschen Turnverbandes unter der Leitung Konrad Henleins eingerichtet. Am 15. August 1930 begann der erste Lehrgang zur Ausbildung von Vereinsturnlehrern. Auch Ernst Müller war Teilnehmer dieses ersten einjährigen Ausbildungs-Zeitraums, er wurde mit dem Zeugnis vom 1. September 1931 als Turnlehrer des Deutschen Turnverbandes bestätigt.

Während dieses Jahres beteiligte er sich natürlich auch am Turn- und Vereinsbetrieb des Tv. Asch und lernte Stadt und Leute kennen, wurde überall bekannt, im Verein integriert und bald als „Ascher“ angesehen. Dabei lernte er in der Verbandskanzlei Konrad Henleins — in der Ascher Turnhalle untergebracht wie die Turnschule — die dort tätige Sekretärin Henleins Klara Ploß kennen, die später seine Frau wurde. Nach Beendigung des Lehrganges wurde er vom Turnverband als Vereinsturnlehrer in Teplitz eingesetzt und erst, als Henlein in die Politik wechselte und ihm keine Zeit mehr für die Tätigkeit als Vereinsturnlehrer mehr blieb, wandte sich der Tv. Asch an den Verband mit der Bitte um Zuweisung eines neuen Turnlehrers für den größten Turnverein im Lande. Ernst Müller war hoch erfreut, daß die Wahl auf ihn fiel, war er in Asch doch schon fast heimisch geworden. Er hatte viele Bekannte und Freunde dort, war im Turnverein bereits bekannt und schließlich wartete ja auch Klara auf ihn.

Am 1. September 1932 begann Ernst Müller seine Arbeit beim Tv. Asch. Der hervorragende Kinderturnlehrer übernahm sogleich die gesamte Jugendarbeit in eigener Verantwortung (die Kinder waren begeistert und sprachen bald nur noch von „ihrem Turnlehrer“). Er gewann mit seiner festen, zupackenden Art auch bald die Zuneigung der Turner und Turnerinnen, die ihn ja schon als Tusti (?) kennengelernt hatten und ihn als alten Bekannten herzlich aufnahmen. Nach dem Einstieg Henleins in die Politik wurde Müller hauptamtlich vom Verein angestellt und ihm damit auch die wirtschaftliche Grundlage für eine spätere Familiengründung geschaffen; zumal bald auch die Verbandskanzlei von Asch wegverlegt wurde und er damit eine Wohnung in der Turnhalle beziehen konnte. Wie praktisch!

Nach den ersten Jahren seiner Tätigkeit gewöhnte man sich in Asch an den neuen Rhythmus des Turnerjahres: Jungensonntag mit Ski-Ausfahrt; Faschingsturnstunde (das Ereignis in der Turnhalle für die ganze Stadt, ob als Teilnehmer oder Zuschauer auf der Galerie); Turnerball; Sonnwendfeier; Schauturnen; Bezirks-Spieltag; Turnfahrt — Wanderung; Hauptversammlung und Weihnachtsfeier mit Bühnenturnen.

Neben der täglichen Arbeit im Saal mit den verschiedenen Gruppen der Kinder-, Jugend-, Frauen- und Männer-Abteilungen, der Ausbildung von Jungführern für die Scharen, Kreise, Ringe und sonstigen Turner-Gemeinschaften wie Jungmädels- und Mädelskreise, der Vorturner-Auswahl und Heranbildung oblag ihm auch in Zusammenarbeit mit Turnwart Christian Fleißner Planung, Vorbereitung und natürlich Durchführung des jährlichen Schauturnens.

Hier sei besonders erinnert an das gemeinsame Schauturnen der beiden Turnvereine Asch von 1849 und „Jahn“ Asch, das in neidloser Zusammenarbeit zwischen Ernst und Jahn-Turnlehrer Hermann Rauch sowie Christian zum größten Vereins-Schauturnen im Turnverband mit 2000 Ausübenden bei den allgemeinen Freiübungen gestaltet wurde. Kein Bühnenturnen in Asch war denkbar ohne das Federbrettspringen der Jung- oder auch jüngeren Turner über Bock, Pferd, Kasten oder Tisch lang, breit, mit oder ohne Erhöhung durch aufgelegte Hindernisse oder Turnkameraden. Erst das rhythmische Dröhnen des Federbrettes beim jeweiligen Absprung zum Flughecht oder Salto über das Gerät beendete jede Bühnenvorführung, von den Zuschauern als selbstverständliche Schluß-Attraktion erwartet und gewünscht und mit reichem Beifall bedacht, der meist zur rauschenden Dank-Ovation für Turnlehrer und Springer anwuchs.

Ernst Müller hatte dabei seinen Platz traditionsgemäß hinter dem Gerät zur Hilfestellung für die Springer. Er gab jedem heranfliegenden Turner mit gekanntem Griff zum Nacken den ent-

scheidenden Dreh zur Einleitung der Körperdrehung für die angestrebte Landung zum Stand auf der Matte. Ich selbst habe während meiner langjährigen Beteiligung an solchen Springen nie einen Unfall oder auch nur Sturz erlebt. Schlimmstenfalls landete mal einer im Sitz, sprang dann aber sofort auf und lief weiter.

Zur Weihnachtsfeier gehörte selbstverständlich auch ein Märchen- oder Weihnachtsspiel, an dem natürlich möglichst viele Kinder wenigstens als Elfe oder Engel oder aber als Zwerg oder Gnom mitwirken sollten, wenn sie auch beim besten Willen nicht schon beim Bühnenturnen ein oder mehrere Male mit dabei waren. Im Saal saßen ja Eltern oder Großmütter, die genau sehen wollten, ob das neue Tanzkleidchen, der Zwergen- oder Gnomeanzug oder die Turnkleidung richtig paßten und das Kind darin eine gute Figur machte.

Eine weitere Aufgabe für den Turnlehrer war, die Auswahl aus der Menge von mehreren hundert Kindern zu treffen. Auch das Schreiben des Textes für das Stück oblag ihm selbst. Mit seiner Frau saß er dazu manchen Sommerabend am Tisch und übte sich als Schreiber von Theaterstücken und schrieb Listen und Pläne für Weihnachten.

Die Müllers hatten drei Kinder: Die älteste, Dietlinde, ist mit einem Computer-Fachmann in der Schweiz verheiratet und natürlich selbst längst mehrfache Oma, ihre Schwester Inge lebt mit ihrer Familie in Rehau, der einstigen Familienwohnung der Müllers und Sohn Dieter ist seit 1958 in Kanada ansässig. Er schreibt uns: „Ernst Müller hatte zwei große Lieben in seinem Leben: Seine Familie, besonders seine Frau Klara, die er 1932 heiratete, und das Turnwesen. Turnen war für ihn mehr als ein Beruf, es war eine Lebensweise, die er liebte mit Leib und Seele.“

Der Höhepunkt seiner Laufbahn war wohl die Leitung des letzten Gauturnfestes des Jahnmal-Egerland-Turngau-es 1938 in Marienbad.

Wie die meisten Turner wurde auch er 1939 zum Militär eingezogen und durchlebte oder durchlitt die Feldzüge in Frankreich, Polen und Rußland, wo er dann auch in Gefangenschaft geriet.

Seine Familie wurde nach Bayern vertrieben und erst 1949 kam er nach dem Verlust eines Auges zurück und fand seine Familie in Hurlach bei Landsberg wieder. Natürlich beschäftigte ihn da die Sorge um sein berufliches Weiterkommen und um seine Familie. Seine Verletzungen erschwerten es ihm, seinen Beruf als Turnlehrer weiter zu verfolgen. Um eventuell als Turnlehrer im Schulturnen Verwendung finden zu können, bemühte er sich um die Anerkennung als staatlich geprüfter Turnlehrer. Vom 1. August 1950 bis Febr. 1951 war er hauptamtlicher Turn- und Sportlehrer des Kieler Männer-Turnvereins von 1844 e. V. und leitete dort den gesamten Turnbetrieb der Kinder-, Männer- und Frauen-Abteilungen, einschließlich der Frauen-Gymnastik.

Im Zeugnis vom 15. Feber 1951 heißt es: „Der Turnbetrieb war nach mehrmonatlicher turnlehrerloser Zeit in fast allen Abteilungen erheblich zurückgegangen und wies teilweise große Mängel auf. In unermüdlicher Arbeit und Überwindung der zwischendurch auftretenden Schwierigkeiten ist es Herrn Müller gelungen, schon recht bald die Zahl der Ausübenden zu heben und vor allem unseren starken Kinderabteilungen neuen Auftrieb zu geben. Er hat seine Tätigkeit im Verein wegen sich verstärkender Folgen seiner Kriegsverletzungen aufgeben müssen.“

So fand sich die Familie Müller in Rehau zusammen. Ernst konnte in der Lederfabrik Lienhard Arbeit finden und ging dann 1964 in den Ruhestand, füllte seine Tage mit Briefmarken-Sammeln, Reisen zu Freunden und Bekannten, in die Schweiz und auch zweimal nach Kanada. Besonders genoß er seine Familie und war stolz auf seine Kinder und Enkelkinder. Er war ein treuer Kamerad und ein Vorbild als Vater. Daß er dabei noch den gesamten Turnbetrieb des Turnvereins Rehau nebenamtlich leitete, war für ihn beinahe selbstverständlich.

Er hatte also seine Lieben wieder zusammen und er und Klara waren zu dieser Zeit unzertrennlich. Sie hatten ja auch eine ganze Menge nachzuholen.

Eines ließ er sich nicht nehmen: Einen Gang an die Grenze, einen Blick nach Asch; einen Blick zurück in eine schönere, entwichene Zeit!

Zu seinem plötzlichen Tod schrieb sein Schwiegersohn in der Schweiz: „Ein Herzversagen hat dem Leben unseres lieben Ernst ein plötzliches Ende gesetzt. Trotz seines schweren Hüftleidens und seiner Herzkrankheit war er mit seinen 69 Jahren stets unternehmungslustig und ließ sich nicht unterkriegen. Noch in den letzten Minuten seines Lebens plante er seine bevorstehenden Ferien in der Schweiz und telefonierte in aller Vorfreude dorthin — natürlich wie immer zu jedem Spaß aufgelegt. Plötzlich stockte seine Stimme, der Atem wurde schwerer und schneller, ein dumpfes Stöhnen ließ Böses ahnen. Alles Rufen war vergebens. Er blieb still, unendlich still: Er war — den Telefonhörer noch fest umklammert — für immer von uns gegangen! ‚Sekundentod‘ stellte der Arzt fest.“ Man schrieb den 29. September 1977. Am 1. Oktober 1977 gab ihm eine große Trauergemeinde das letzte Geleit. Dank und Anerkennung klangen aus den Worten der Sprecher von Landsmannschaft und Turnverein für sein vorbildliches und selbstloses Wirken. In einer einfühlsamen Rede verstand es Pfarrer Lorenz, den bewegten Lebenslauf des Verstorbenen nachzuzeichnen.

Freilich, die in Asch übliche Trauerabordnung des Turnvereins in Kluft und mit Vereinsfahne, die er sich wohl auch immer vorgestellt hatte, konnte ihm der Tv. Asch nicht mehr stellen. Die Verhältnisse hatten sich geändert. Den

Turnverein Asch gab es nicht mehr, seine Mitglieder waren im ganzen Land verstreut und eine Turnerkluft gibt es wohl nur noch in der Heimatstube.

Zitat seines Sohnes: „Ernst Müller war ein bescheidener Mann, besonders stolz war er auf seine Kinder und Enkel, er war ein treuer Kamerad und ein Vorbild als Vater. Er fehlt uns und wird immer noch vermißt, auch heute noch — nach 20 Jahren.“

Wir ehemaligen Mitglieder und Aktive des Tv. Asch vermissen ihn auch

Fritz Klier:

Neues aus der alten Heimat (XXV)

Wie erwartet und angekündigt, sind die Preise in der Tschechischen Republik infolge der Währungsturbulenzen in der vergangenen Zeit drastisch angestiegen. So wurden die Eisenbahnfahrten ab 1. September erheblich teurer. Wie die in Prag erscheinende Wirtschaftszeitung „Hospodarske noviny“ berichtete, haben die Tschechischen Bahnen (CD) die Fahrpreise für den Personenverkehr durchschnittlich um 33 Prozent erhöht. Auf kürzeren Strecken beträgt die Erhöhung bis zu 50 Prozent, auf längeren Strecken zwischen 20 und 30 Prozent. Zudem streicht die CD die kostenlose Beförderung von Personen über 70 Jahre.

Auch die Lebenshaltungskosten sind beträchtlich gestiegen, besonders die Preise für Strom, Gas und Heizenergie. Zudem wurden die kommunalen Mieten deutlich teurer. Sie stiegen im Durchschnitt um die Hälfte, in Prag sogar um das Doppelte. Die Preise für Heizenergie kletterten um fast 40 Prozent, für Strom und Gas um durchschnittlich 15 Prozent.

Die Hochwasserkatastrophe mit ihren Milliarden Schäden dürfte natürlich das gesamte Preisgefüge im Lande nochmals in Unordnung bringen, trotz der Spenden aus aller Welt.

★

Ein rührendes Beispiel der Hilfsbereitschaft gab dabei in Eger eine junge Frau aus Stuttgart. Sie spendete fast ihre gesamten Ersparnisse in Höhe von 10.000 DM für die Opfer der Überschwemmungen in Tschechien. Die Bahnangestellte aus Stuttgart besuchte ihre tschechische Freundin in Eger, die sie bei einer Kur kennengelernt hatte und bei der sie ihren Urlaub verbringen wollte. Als sie erfuhr, wie schlimm es in den Überschwemmungsgebieten aussah, ließ sie das Geld über eine Egerer Bank auf das Konto einer tschechischen Stiftung überweisen. Die junge Stuttgarterin lebt mit ihrer Mutter in bescheidenen Verhältnissen. Sie brach ihren Urlaub ab, da sie kein Geld für Vergnügungen ausgeben wollte, während andere Menschen durch eine Naturkatastrophe alles Hab und Gut verloren haben. In Eger verbreitete sich die Nachricht von der selbstlosen Spende der jungen Frau wie eine Sensation. Es gibt doch noch Engel unter den Men-

heute noch, so wie unsere anderen Kameraden, unsere Turnhalle und unsere Stadt Asch, unsere Heimat.

Wir wollen seiner nicht nur an seinem Todestag mit Dank und Treue gedenken, sondern werden ihm für immer ein treues Gedenken in Dankbarkeit und Freundschaft bewahren.

Denn ein Mensch ist erst wirklich tot, wenn der letzte, der seiner in Liebe gedenkt, gestorben ist.

(Anton Pözl, Schmidbergstraße 45/1, 74074 Heilbronn)

schen, schrieb eine Zeitung. (Selber Tagblatt.)

★

Der Vorsitzende der rechtsextremistischen tschechischen Republikaner Miroslav Sladek soll nach einer Pressemeldung vor Gericht gestellt werden. Wie die zuständige Prager Staatsanwältin nach offiziellen Angaben mitteilte, wird sich Sladek wegen Aufwiegelung zum Rassen- und Völkerhaß verantworten müssen. Wann das Verfahren gegen ihn eröffnet wird, ist noch unbekannt. Bei Sladek handelt es sich um den deutschenfeindlichen Tschechen, der, wie bereits im Rundbrief berichtet, anlässlich der deutsch-tschechischen Aussöhnungserklärung bedauert hat, daß von den Tschechen zu wenig Deutsche totgeschlagen wurden.

★

Der Tourismus in Tschechien boomt. Nach der Statistik des ersten Quartals dieses Jahres kamen acht Prozent mehr Touristen als im gleichen Zeitraum 1996 in die Tschechische Republik. Besuchermagnete sind Prag und das westböhmische Bäderdreieck. Die meisten der Touristen waren Deutsche.

Aber so ein Besucheransturm, wie er tagtäglich in Prag stattfindet, führt zwangsläufig dazu, daß außer dem Tourismus auch das Geschäft der Auto knacker und Taschendiebe blüht, wobei das Image der „Goldenen Stadt“ manchen Kratzer ab bekommt. Wer sich in letzter Zeit einmal im Menschenstrom über die Karlsbrücke zum Altstädter Ring bewegte, der weiß ein Lied davon zu singen. Das ist ein einziges Geschiebe und Gedränge und man tut gut daran, seine Brieftasche fest zu umklammern. Autofahrern kann das gleiche Schicksal widerfahren. So machten im Juli Unbekannte bei einem Autoaufbruch in Prag fette Beute, wie die Grenzpolizei in Schirfette berichtete. Während ein Geschäftsmann aus dem Landkreis Wunsiedel seinen Toyota am Nachmittag für eine Stunde in der Hauptstadt parkte, knackten Autodiebe auf besonders raffinierte Art den alarmgesicherten Geländewagen, ohne dabei Alarm auszulösen. Die Autodiebe entwendeten 1800 US-Dollar, 5000 DM und 4 bis 5000 Kronen. Des weiteren verschwand der Reisepaß des Mannes und ein elektronisches Notizbuch mit wichtigen Kundendaten.

Der Mann hatte Glück gehabt, daß er wenigstens sein Auto noch vorfand. Und

so geht das munter weiter, denn die Leute werden nicht gescheiter.

Der nächste Polizeibericht stammt ebenfalls aus Schirnding. Wieder einmal zeigte dort ein Autofahrer den Diebstahl seines Gefährts an. Betroffen war dieses Mal ein 27jähriger Reiseverkehrskaufmann aus Forchheim, der seinen Luxuswagen nur zehn Minuten vor einem erotischen Salon auf einem beleuchteten Parkplatz abgestellt hatte. Das Fahrzeug war verschwunden, als der Fahrer von der Kaffeepause zurückkehrte. Mit dem einst 75.000 DM teuren Mercedes verschwanden auch ein Handy, der Kfz.-Schein, eine 3000 DM teure Fotoausrüstung und der Personalausweis. Auch der Beifahrer hatte Verluste zu beklagen. Ihm fehlten ein Hartschalen- und ein Aktenkoffer, Reisepaß, Führerschein, 1000 DM Bargeld und Bekleidung für rund 800 DM.

★

„Teurer Aufenthalt in Eger“, so lautete die Überschrift für den nächsten Fall. Eine böse Überraschung hat ein Wunsiedler erlebt, der sein Auto für zwei Stunden auf einem Parkplatz in Eger abgestellt hatte. Als er nach dieser Zeit wieder heimfuhr, war ihm zunächst nichts aufgefallen. Erst als der Mann einige Tage später seinen Wagen reinigen wollte und dabei auch den Kofferraumdeckel öffnete, bemerkte er, daß einige Gegenstände fehlten: Eine Fototasche samt Kamera und Teleobjektiven im Wert von 2.400 DM waren aus dem Kofferraum gestohlen worden.

Im folgenden Fall bereitete ein junger Mann aus dem Landkreis Hof seinem Vater eine Überraschung ganz besonderer Art: Mit dessen BMW 850i fuhr der junge Mann vor dem Spielkasino in Asch vor. Als er wieder nachhause fahren wollte, war der exklusive Wagen mit einem Zeitwert von rd. 50.000 DM verschwunden. Dem Besucher des Casinos blieb nichts anderes übrig, als den Diebstahl bei der Grenzpolizei am Übergang in Wildenau anzuzeigen, dann mußte er sich eine andere Heimreisemöglichkeit suchen, um das Mißgeschick daheim zu beichten. Zu bemerken wäre hier, daß die gestohlenen Autos nahezu ausnahmslos verschwunden bleiben.

★

Einem Berliner war von Tschechen in der Innenstadt von Eger ein Quartier zum Übernachten angeboten worden, das er dummerweise annahm. In den Morgenstunden wurde er unsanft geweckt und geschlagen. Nachdem man ihn aus der Wohnung geworfen hatte, fehlten ihm Bargeld, EC-Karte, Reisepaß und Gepäck. Die Stadtpolizei in Eger, bei der er Anzeige erstattete, ermöglichte dem nunmehr mittellosen Berliner die Einreise mit dem Zug in die Bundesrepublik.

★

Ausländische Verbrecherbanden treiben nach wie vor im hiesigen Grenzgebiet ihr Unwesen. In Rehau wurde Anfang Juli in das Lederwaren- und Sportgeschäft Gläsel in der Schützenstraße

eingebrochen. Den Tätern fiel Diebesgut im Wert von ca. 35.000 DM in die Hände. Insbesondere hatten es die Einbrecher auf Artikel der Marke Adidas abgesehen, jedoch wurden auch andere Sportartikel mitgenommen. Die Polizei vermutete einen Zusammenhang mit einer Gruppe von Ausländern, die am Abend vorher in der Innenstadt aufgefallen war. Die Mitglieder der Bande waren mit Freizeitanzügen bekleidet.

Ähnlich trug es sich in Marktredwitz zu, wo kürzlich eine Straftatenserie während einer Nacht von einer Gruppe illegal eingereister Rumänen verübt wurde. Im Raum Marktredwitz/Arzberg machten sie sich an acht Gartenhäusern und Wohnwagen zu schaffen, die sie aufbrachen. Vier Autodiebstähle scheiterten bei dem wüsten Durchzug der Rumänen. Einen PKW konnte die Bande allerdings kurzschließen und damit flüchten.

Ebenfalls um Rumänen ging es in Kautendorf bei Rehau. Dort gibt es eine große Erdbeerplantage, zu der täglich viele Leute zum Selbstpflücken kommen. Mitte Juli hielten sich dort drei Personen auf, bei denen leicht zu erkennen war, daß sie nicht zum Erdbeerpflücken gekommen sind. Das fiel einem Autofahrer auf, der die Polizei verständigte. Bei der Kontrolle stellte sich schnell heraus, daß es sich bei den Männern um Rumänen handelt, die sich unberechtigt in Deutschland aufhielten. Zwei konnten Pässe vorweisen, der dritte hatte seinen Ausweis zwischen den Erdbeerpflanzen versteckt. Der mitgeführte Polizeihund hatte jedoch keinerlei Mühe, das Dokument aufzufinden. Bei den weiteren Ermittlungen wurde in der Nähe ein VW-Golf gefunden, der festgefahren in einem Waldweg stand. Das Fahrzeug war in der Nacht zuvor von den Rumänen in Halle gestohlen worden. Die Rumänen gehörten vermutlich zu einer der berüchtigten Tresornackerbanden, die in Deutschland ihr Unwesen treiben.

Nun wollen die Grenzpolizei, der Bundesgrenzschutz und der Zoll in ihre gemeinsamen Fahndungsaktionen gegen illegale Grenzgänger, Autodiebe und Einbrecher auch die Öffentlichkeit einbeziehen, da seit der Grenzöffnung zu den früheren Ostblockstaaten die osteuropäischen Banden mit spektakulären Blitzeinbrüchen die Gegend unsicher machen. Entsprechende Flugblätter liegen bei den genannten Behörden auf. Die Polizei bittet darin, alle verdächtigen Wahrnehmungen zu melden. Diese beziehen sich in der Hauptsache auf illegale Grenzgänger im Bereich der grünen Grenze, Einbrüche in Gartenhäuser, Nebengebäude, Garagen, Fischerhütten, Bauwagen usw., sowie versteckte Depots von Diebesgut und dergleichen.

★

Auf dem Gebiet der Straßenerneuerung tut sich in Asch derzeit allerlei. Nach der Ausbesserung von Bürgersteigen und Randsteinen wurde die Steingasse in Angriff genommen. Sie ist die

größte Baustelle. Mit einer neuen Teerdecke wurde auch die Schönererstraße versehen (Klipcera).

Der Gustav-Geipel-Ring vom Gymnasium bis zur Schönbacher Kreuzung erhielt ebenfalls einen neuen Belag. Es war eine der schlimmsten Straßen und man geriet dort von einem Schlagloch in das andere.

Bei den Bauarbeiten in der Steingasse haben nach einem Fotobericht im Selber Tagblatt die Arbeiter eine interessante Entdeckung gemacht. Sie stießen auf einen unterirdischen Gang, der auf keinem Bauplan des Ascher Bauamts verzeichnet ist. Der zuständige Techniker der Ascher Wasserwerke erklärte, der Gang sei ein alter, nicht mehr funktionsfähiger Abwasserkanal. Außerdem entdeckte man bei den Ausschachtungen in der Steingasse ein Stück einer hölzernen Wasserleitung.

Kommentar: Im Gebiet der Herrngasse, Johannesgasse und Niklasgasse befand sich früher ein ganzes Netz von Brunnen, Röhrkästen und anderen Quellen, deren Wasser zu verschiedenen Auslaufstellen weitergeleitet wurde. Hierzu wurden auch Holzleitungen verwendet. Die Steingasse lag ja ganz in der Nähe. Auch vom Hainberg herab leitete man das Wasser in diese Gegend bis zur Rosmaringasse und selbst der Röhrkasten auf dem Marktplatz und später der Goethebrunnen wurden vom Hainbergwasser gespeist.

Auch die aufstrebende Textilindustrie brauchte immer mehr Wasser und so wurde manche Hainbergquelle angezapft.

Man wird deshalb in dieser Gegend bei weiteren Bauarbeiten noch auf manche Teile von hölzernen Wasserleitungen stoßen.

★

Eine Egerer Baugesellschaft hat vor kurzem die Renovierungsarbeiten am Klaubert-Schloßchen am Stein fortgesetzt, so stand es im Selber Tagblatt. Die Mehrheit der Ascher Bürger ist darüber sehr erfreut, denn dieses sonst so schöne Gebäude ist in einem sehr schlechten Zustand. Wer den Auftrag dazu gab und wofür das Schloßchen einmal benützt werden soll, ist leider nicht bekannt.

★

Nassengrub: Man kann es kaum glauben, aber das Gasthaus Ludwig (Hupf-auf) — jetzt „Klasik“ — ist seit dem 18. August wieder einmal geöffnet. Die Lokalitäten umfassen Restaurant-Disco und Herna Bar. Was das letztere ist weiß ich nicht und gebe mir auch keine Mühe, es zu erfahren. Das Restaurant ist täglich geöffnet von 10 bis 23 Uhr, die Disco von Freitag bis Samstag von 19 bis 4 Uhr. Pächter ist dieses Mal ein vietnamesisches Ehepaar, das in Asch einen Handel mit Zigaretten, Spirituosen und Textilien betreibt.

★

Zwischen den Lindemanns-Häusern und der evangelischen Kirche ist ein neues größeres Umspannwerk in Bau, nachdem die bereits bestehende alte

Anlage zur Stromversorgung nicht mehr ausreicht. Das moderne Elektrizitätswerk von Nassengrub mit seinem 75-Meter-Schornstein mußte ja unbedingt abgerissen werden.

★

Seit der Wiedereröffnung des Grenzübergangs Asch-Wildenaue am 1. 7. 1990 stand ein zu diesem Anlaß extra angefertigter Gedenkstein in einer Ecke neben dem ehemaligen deutschen Zollamt, direkt an dem einstmals so gefürchte-

wurde er nun, für alle Reisenden gut sichtbar, auf den Mittelstreifen vor den neuen Zollgebäuden versetzt. Das ca. zweieinhalb Meter hohe Denkmal ist aus geschliffenem Fichtelgebirgsgranit und wurde vom Fachlehrer Christian Goetze von der Staatlichen Berufsaufbauschule in Selb geschaffen. Es trägt folgende zweisprachige Inschrift:
 „Der Gestirne Lauf und der Völker Wille hält keine Macht auf Erden auf.“
 1. Juli 1990



ten Schleichweg, der zwischen den beiden Zollämtern hindurchführte.

Seit der Errichtung der neuen gemeinsamen Zollbehörde war der Stein an diesem Platz zur Bedeutungslosigkeit verurteilt. Mitte August des Jahres

Der Standortwechsel erfolgte unter der Beteiligung von Christian Goetze und seinen Mitarbeitern, der ausführenden Baufirma und der Vertreter der deutschen und tschechischen Grenzbehörden.

Zweiter Dorftreff in Himmelreich

Diesmal war Petrus nicht auf der Seite der Himmelreicher, die sich am 19. Juli zu ihrem zweiten Dorftreff in Himmelreich einfanden; es war regnerisch, windig und frisch! Für manche war die Anfahrt leider zu beschwerlich geworden, aber dreißig Personen fanden den Weg ins Heimatdorf, oder was davon übriggeblieben ist. Bald nach 9.00 Uhr trafen die Ersten im Himmelreicher Wirtshaus ein. Im Trockenen, bei einer Tasse Kaffee freute man sich über das Wiedersehen, tauschte Neuigkeiten aus.

Die Glocke der Dorfkapelle rief um 10.30 Uhr zum gemeinsamen Gottesdienst in der alten Heimat. Altar und Innenraum waren wieder von Monika wunderschön mit Blumen geschmückt. Bis auf den letzten Platz füllten sich die Bänke. Pfarrer Franz Tremmel von der Heilig-Geist-Kirche in Selb begrüßte mit herzlichen Worten die Anwesenden. Er hielt auch den Gottesdienst in Vertretung für Pater Klika von Asch, der an diesem Tag zu seinem Bischof gerufen wurde.

Es war eine Heilige Messe, die allen in Erinnerung bleiben wird. Pfarrer Tremmel zeigte in seiner Predigt, an-

knüpfend an die Epistel-Lesung aus dem Buch Exodus 12,37-42: „In jenen Tagen brachen die Israeliten von Ramses nach Sukkot auf. Es waren an die sechshunderttausend Mann zu Fuß, nicht gerechnet die Kinder. Auch ein großer Haufen anderer Leute zog mit, dazu Schafe, Ziegen und Rinder, eine sehr große Menge Vieh...“, Parallelen auf zwischen dem Auszug der Israeliten aus Ägypten und der Vertreibung seiner Zuhörer aus der Heimat, aus ihrem Himmelreich. Und hier in ihrer Heimatkirche, so sein Anliegen, sollen sie — versöhnt zurückschauend auf das vergangene Geschehen — in der Tiefe ihres Herzens spüren, daß sie damals nicht verlassen waren, sondern daß Gott immer dabei war, mit ihnen mitgezogen ist, sie begleitet und geführt hat.

Zum Abschluß des Gottesdienstes wurde als Dank, aus vollem Herzen, der Choral „Großer Gott wir loben Dich“ gesungen.

Bei diesem unfreundlichen Wetter fand man sich gleich wieder im Wirtshausaal ein, der diesmal für die Teilnehmer gut Platz bot. Noch vor dem Mittagstisch wurden die morgens unterbrochenen Gespräche fortgesetzt, Familienneuigkeiten ausgetauscht, Er-

innerungen wachgerufen, vom Dorf und seinen Bewohnern, ihren Geschichten gesprochen und dem früher idyllischen Dörflein nachgetrauert.

Zwischendurch zeigte sich die Sonne, gleich brach eine größere Gruppe zum kurzen Verdauungsspaziergang zur „Franzursnchanz“ auf. Niemand erinnerte sich vorher daran, wie schnell und stürmisch das Wetter im Ascher Ländchen umschlägt, trotz Regenschirmen kamen fast alle durchnäßt zurück, aber noch rechtzeitig zum Auftritt der Musiker! Schnell war bei Kaffee, Kuchen, Musik und einigen Tänzchen Wetter und Nässe vergessen. Viel zu bald war der Abend da und die weit weg Wohnenden brachen auf. Mancher Abschied verzögerte sich, weil noch nicht alle Erinnerungen ausgetauscht, alle Neuigkeiten berichtet waren.

Für zukünftige Begegnungen in Himmelreich ist aber noch genügend Gesprächsstoff vorhanden!

Walter Thorn

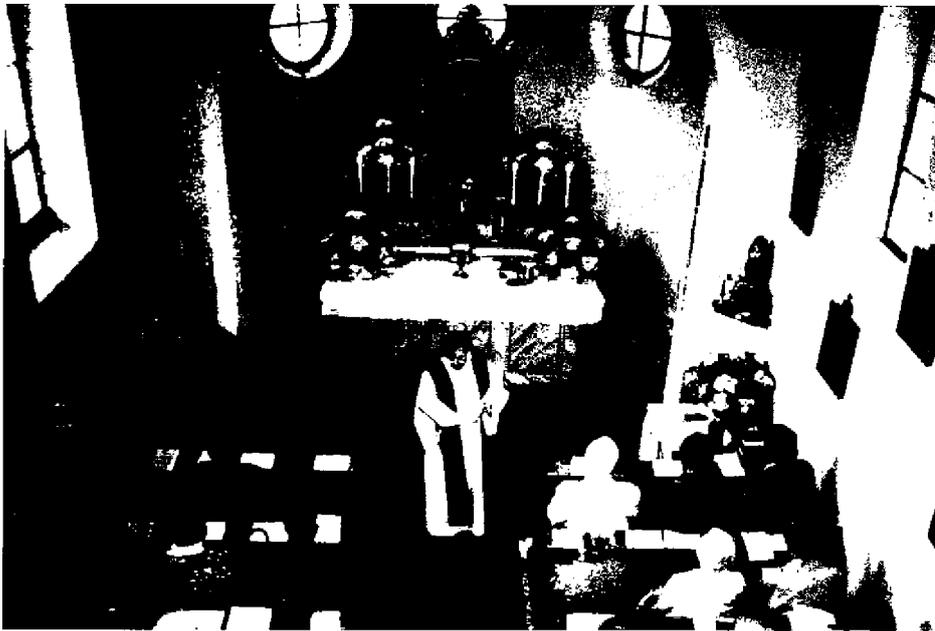
★

Predigt von Pfarrer Franz Tremmel (Heilig-Geist-Kirche Selb), gehalten beim Gottesdienst am Samstag, den 19. Juli 1997 in der Kapelle in Himmelreich.

„Diese Lesung aus dem alten Testament ist schon vielleicht dreitausend Jahre alt. Doch irgendwie trifft sie uns und vor allem Sie auch heute noch. Sie berührt ganz eigen unser Schicksal. Das Volk Israel muß aus Ägypten fort. Sie stören den Pharao und sie wollen auch keine Sklaven mehr sein. Über vierhundert Jahre waren sie nach der biblischen Tradition dort gewesen.“

Es ist ein schwerer Weg. Zuerst müssen sie durch das rote Meer. Hinter ihnen die Soldaten des Pharao. Sie sehen am Tag die Wolke und in der Nacht die Feuersäule. Sie schauen hin und wissen ihr Gott ist anwesend und zieht mit ihnen. Es geht hinein in die Wüste. Hunger bedroht sie. Gott ist bei ihnen. Er gibt ihnen das Manna, das Brot vom Himmel. Der Durst wird fast ihr Tod und sie beginnen sich aufzulehnen. Da schlägt Mose an den Felsen und Wasser strömt heraus. Das Chaos scheint über sie hereinzubrechen. Da gibt ihnen Gott die Weisung der zehn Gebote. Vierzig Jahre ziehen sie durch die Wüste und es ist ein harter Weg. Es wird ihnen nichts geschenkt. Aber immer wissen sie, auch in den härtesten Stunden: ihr Gott ist gegenwärtig, er zieht mit ihnen, er ist ihr Begleiter, er führt sie zu einem guten Ziel. Und dann ziehen sie in das gelobte Land, das Land, das von Milch und Honig fließt.

Diese Lesung lädt ein, glaube ich, daß Sie Ihr Schicksal ein wenig darin wiederfinden. Hier ist zwar nicht Ägypten, aber hier sind Sie geboren, hier waren Sie einmal daheim und viele Kindheits-erinnerungen tauchen an allen Ecken und Enden hier für Sie auf. Und Sie mußten auch fort. Wahrscheinlich hat es in Ihrem Leben auch so einen Zug durch das rote Meer gegeben, vielleicht war Ihr Weg auch manchmal ein wenig Zug durch die Wüste: Anfang aus dem



Beim Gottesdienst mit Pfarrer Tremmel in der Himmelreicher Marien-Kirche



Die Teilnehmer beim Dorftreff in Himmelreich am 19. Juli 1997.

Reihe sitzend von links: Ernst Heinrich; Linda Seidel, geb. Netsch; Gerda Böhm, geb. Netsch; Elsa Henning, geb. Ploß; Irene Netsch, geb. Netsch; Frau Hildegard Netsch; Anni Veit; geb. Netsch; Frau Wunderlich; Monika Meisel, geb. Maisner.

Reihe stehend von links: Anton Netsch; Hans Fähnrich; Manfred Ploß; Ilse Primus, geb. Reinel; Frau Helga Ploß; Bertl Netsch; Elli Moreth, geb. Kraus; Irma Fähnrich, geb. Reinel; Anni Dulog, geb. Ploß; Frau Ute Maisner; Walter Thorn; Ernst Maisner; Angelika Aumüller, geb. Wettengel; Ernst Netsch; Gustav Wunderlich; Frau Marianne Maisner; Helmut Maisner; Werner Veit; Otto Netsch.

Nichts, Verbitterung, Hunger und Durst, schwere Wege, harte Arbeit und vieles mehr. Hier im Gottesdienst geht es nicht darum in alten Wunden zu rühren, Vorwürfe zu machen, schuldig zu sprechen. Vielleicht bringen Sie es fertig, wenn Sie zurückschauen, nicht in Zorn und Verbitterung zurückzuschauen. Wenn Sie zurückschauen, schauen Sie zurück — wenn auch mit ein wenig Wehmut — aber doch versöhnt.

Mein eigentliches Anliegen ist aber etwas anderes: Hier in der Kirche Ihres Heimatortes, im Gottesdienst, sollen Sie

in der Tiefe Ihres Herzens spüren, daß immer, auf allen Wegen, doch Gott anwesend war, daß er mitgezogen ist, daß er begleitete und geführt hat. Und daß es trotz allem Schweren gut so war!

Das Volk Israel kam nach seiner Wanderung ins gelobte Land, fand im Land Israel seine Heimat. Sie sind heute hier im Himmelreich. Das Himmelreich ist es nicht hier. Es ist ziemlich heruntergekommen und ein miserables Wetter. Der Name aber ist schön und ein schönes Symbol. Gott, der uns bisher begleitet hat, er wird uns auch in sein

Himmelreich, in seine ewige Heimat begleiten und führen! Amen.“

☆

Die Fassade der Nassengruber Kirche

Die Arbeiten zur Reparatur der Kirchenfassade haben bereits Mitte August begonnen. Der lose und lockere Verputz wird abgeschlagen, die freigelegten Partien neu verputzt und nach Trocknung erfolgt ein erster verfestigender Grundanstrich auf den neuen und alten Verputz. Danach wird ein Farbstrich aufgebracht. Die Pilaster, Friese und Simse sind heller gehalten, die tieferliegenden ebenen Partien um die Fenster in einem etwas kräftigeren „Kaiser-Gelb“, dem in der k. u. k.-Monarchie zu Zeiten Kaiser Franz Josefs und in den Nachfolgestaaten heute noch bevorzugten Gebäudeanstrich.

Die östliche Längsfassade ist bereits so fertiggestellt, zur Zeit wird an der Rückseite der Kirche gearbeitet.

Die im Juli/August beim Heimatverband eingegangene Spendensumme für die Fassade war groß, wie aus dem Spendenausweis ersichtlich ist. Herzlichen Dank den vielen Spendern! Schon Anfang August konnte Pfarrer Kucera den Reparaturauftrag an Baumeister Hauptmann in Asch vergeben. Anfang Oktober, vor Frostbeginn, sollen die Arbeiten abgeschlossen sein. Unsere evangelische Kirche in Nassengrub ist dann wieder ein Schmuckstück für das ganze Ascher Ländchen!

Noch fehlen aber etwa 4000 DM zur vollständigen Finanzierung der Fassadenreparatur. Ich bitte daher alle Landsleute, die der Heimat verbunden sind herzlich, zur Fassadeninstandsetzung ein Scherflein beizutragen. Wenn weiter noch viele Menschen mithelfen, können wir das Ziel leicht erreichen! Die Fertigstellung der Nassengruber Kirche und auch die Erhaltung der anderen Gotteshäuser unterstützt den weiteren Ausbau des kirchlichen und des kulturellen Lebens im Ascher Ländchen. Bitte geben Sie Ihre Spende an den Heimatverband „für die Kirche in Nassengrub“. Danke!

Walter Thorn

WOHIN IM ALTER?

LANDSLEUTE

lassen sich vormerken für
einen angenehmen Ruhesitz
mit Betreuung und Verpflegung
im

ADALBERT-STIFTER-WOHNHEIM

84478 Waldkraiburg (Oberbayern)

Münchener Platz 13-15-17

Telefon 0 86 38/20 48



Rosbacher Ecke

Mitteilungsorgan für den Markt Rosbach
mit Friedersreuth, Gottmannsgrün und Thonbrunn



Liebe deinen Nächsten

Zugetragen hat sich in den 30iger Jahren in Rosbach folgende Begebenheit:

Ein Kleinbauer, der mit seiner Frau und einem Sohn eine kleine Landwirtschaft betrieb, wurde plötzlich krank und starb. Wie es aber in unserer Heimat oft der Fall war, ging die Frau noch einer zweiten Beschäftigung nach.

Da nun die Zeit des Heuns gekommen und das Gras gemäht werden mußte, stand der etwa elfjährige Bub allein mit der Sense auf der Wiese. Zwei Nachbarn, denen bei diesem Anblick das Herz im Leibe weh tat, tengelten beim letzten Abendlicht ihre Sensen, um vor Tagesanbruch mit ihrem Werk der Nächstenliebe beginnen zu können.

Als die Sonne über Schöneck langsam emporstieg, sirrten ihre Sensen bereits unermüdlich durch das taunasse Gras.

Als es an der Zeit war, da die beiden zu ihrem Arbeitsplatz eilen mußten, lag die Mahd in langen Reihen — die große Wiese war gemäht! Es war keine leichte, aber für diese Helfer eine schöne und ihre Herzen beglückende Arbeit gewesen.

Gottfried Keller beschreibt in seinem Gedicht, das uns noch aus unserer Schulzeit erinnerlich ist, einen ähnlichen Brauch aus seiner Schweizer Heimat:

Es wallt das Korn weit in die Runde
Und wie ein Meer dehnt es sich aus;
Doch liegt auf seinem stillen Grunde
Nicht Seegewürm, noch anderer Graus:
Da träumen Blumen nur von Kränzen
Und trinken der Gestirne Schein.
O goldnes Meer, dein friedlich Glänzen
Saugt meine Seele gierig ein.

In meiner Heimat grünen Talen,
Da herrscht ein alter schöner Brauch;
Wann hell die Sommersterne strahlen,
Der Glühwurm schimmert durch den
Strauch:

Dann geht ein Flüstern und ein Winken,
Das sich dem Ährenfelde naht,
Da geht ein nächtlich' Sliberblinken
Von Sichel durch die gold'ne Saat.

Das sind die Bursche, jung und wacker,
Die sammeln sich im Feld zu Hauf
Und suchen den gereiften Acker
Der Witwe oder Waise auf,
Die keines Vaters, keiner Brüder
Und keines Knechtes Hilfe weiß —
Ihr schneiden sie den Segen nieder,
Die reinste Lust ziert ihren Fleiß.

Schon sind die Garben fest gebunden
Und schön in einen Kranz gebracht;
Wie lieblich floh'n die stillen Stunden,
Es war ein Spiel in kühler Nacht!
Nun wird geschwärmt und hell gesungen
Im Garbenkreis, bis Morgenduft
Die nimmermüden, braunen Jungen
Zur eignen schweren Arbeit ruft.



Zwei Schmitter am Rosbacher „Telegraf“.

Ba da Wolfa.

Saura Gorkn, Zuckala,
Sprottn, Kraut und Reis
Spiritus und Kugala,
Hefn, Göttspeis.

Feierstoinla, Kanasbraut,
Schokolad mit Nus.
Solzharing und Blumadraut
und an Nechakuß.

Stinkats Kaasl, Greiß und Solz,
Burnuß, Zwian und Mohn,
Rollmops gitts und Buttasschmalz,
allas hann sie durt.

An Kathreiner Malzkaffee,
Druckknepf, Peitschenstiehl,
Reisibsen, schwarzen Tee,
za kafn gitts noch viel.

As gitt:
Stopfnaudln und Kerzn,
Helzla, Mottnkugl und Fleignfänga,
Brautharing, Strumpfbandla und Kanl-
zucka,
Nelkn, Backpulva, Reißzweck und Manl-
kean,

Zigore, Honichbutta und Soda,
Waschblei, Seufnflockn, Zimmatrindn
Stopfgoarn, an Zuckahout und Zwiefl
dazou,

Feiaozinda, a Schmier fia die Schouh.

Noa gitts a noch:
Staubzucka, Huasngummi, Waksleimad-
deckn,
Rosinla, Zuckastengl, Bärndreck,
Linsn, Powidl ins mietbracht Glos.
Schoubandla, Petroleum und Krea,
Vitellowirfl, an Soad fier di Steign,
allas koast dau kreign.

Und Maggi steiht am Schüldla druam,
nimm fei a Flaschl miet,
wennst koin afn Tiesch steih hast,
kreigest mitn Vatta Ercha.

Wei woa dea Lodn sua schei.
Oamal wenn ich noch kännt
zo da Wolfa ins Akafn geih.

Das Gedicht „Ba da Töil Rettl“ von Frau Herta Huber rief Erinnerungen an die kleinen Gemischtwarenhandlungen in der Heimat wach.

In der „Schmelzgroum“ (Rosental) in Rosbach gründeten um 1900 Gustav und Karoline Wolf geb. Müller-Moa so einen kleinen Laden. Beim Wolf gabs jede Woche einmal selbst geräucherte Heringe, am Montag „agmachten Haring“. Die Salzheringe wurden am Samstag beim Wassertrug gewässert und am Sonntag eingelegt. Die Uebels Färber waren gute Kunden. „Langen Samstag“ bis 18 Uhr gab es immer und der Ladenschluß wurde nicht so streng genommen. Da kam halt im Sommer schnell noch abends eine Bäuerin „hintn ei“. Der Kirchgang, hie und da ein Besuch beim Bruder „Moa“ August am Sonntag waren für die „Wolfn Lina“ wohl der Unterschied „zan Wochatogan“.

1932 starb Gustav Wolf. Mit Hilfe der Tochter Linda (Weps) und des Neffen Heinrich Mühlbauer, der 1914 nach dem Tode seiner Mutter in der Familie Wolf aufwuchs, führte die „Wolfa“ das Geschäft weiter. Im Laufe der Zeit änderte sich das Sortiment etwas. Peitschenstiehl und „Waksleimaddeckn“ gabs nicht mehr. Dafür wurde das Lebensmittelangebot reichhaltiger und die „Wolfn Lina“ bediente auch im Alter von über 60 Jahren noch immer ihre Kundschaft.



„Ba da Wolfa“, Roßbach, Rosental 64 — Schmelgrubm

Ein Oberschenkelbruch infolge eines Sturzes veränderte im Herbst 1938 jäh das arbeitsreiche Leben der tüchtigen Geschäftsfrau. Obwohl schon feststand, daß der „Wolfn Heini“ (so wurde der Neffe in Roßbach genannt) Tante Linas Laden übernehmen sollte, kam nun die Wachablösung doch recht überraschend.

Gott sei Dank hatte Heinrich schon ein „festes“ Mädchen, das nun an Stelle der „Wolfa“ verkaufte, während er als Musterzeichner arbeitete.

1939 wurde ein ereignisreiches Jahr. Am 1. September begann der Krieg. Es kamen die Lebensmittelkarten und damit viel Arbeit, manch Ärger und als Feierabendbeschäftigung Marken kleben. Aber es gab noch andere Probleme. Im Dritten Reich mußten alle jungen Mädchen zum Arbeitsdienst oder wurden dienstverpflichtet. Aber Hindernisse konnten überwunden werden. Der Wolfn Heini und die Zschörpn Trude heirateten und „ba da Wolfa“ bediente nun eine junge Frau. Im Herbst 1940 wurde der junge Ehemann eingezogen. Es war keine leichte Zeit. 1941 kam ein Junge zur Welt. Die gesamte Familie und ein Pflichtjahrmädchen halfen bei all der Arbeit, die in dieser Kriegszeit anfiel.

Im Sommer 1945 starb „die Wolfa“. Es blieb ihr und ihrem Neffen Heinrich, der erst 1948 nach vierjähriger russischer Gefangenschaft zu seiner Familie nach Hessen kam, erspart, mitzuerleben wie die Tschechen die Ladeneinrichtung weg-schafften und auch noch die Familie aus der Heimat vertrieben.

Gertrud Mühlbauer, Im Eisenbach 8, 35710 Dietzhöltal

☆

Bierwett-Trinken am Kaiserhammer

Leider viel zu spät erreichte uns die Einladung des Kleingartenvereins von Hranice (Roßbach).

Der Kaiserhammer war schon immer ein beliebtes Ausflugsziel. Vom Kaiserhammer allerdings steht kein Stein mehr.

Zum achten Male war hier heuer wieder die Grenze auf, um den Bewohnern auf der deutschen Seite von 9 bis 22 Uhr die Teilnahme an dieser Veranstaltung zu ermöglichen.

Zum Brucktanz spielte eine Ascher Blasmusik auf und vom Roßbacher Marktplatz bis zum „Lenk“ fuhr ein Pendelbus.

Jahrestreffen der Gottmannsgrüner Schule

Wie in den Jahren zuvor haben sich die Gottmannsgrüner Moidln und Buam samt Anhang wieder getroffen. Und zwar am 25. 7. 1997, diesmal auf Burg Hohenberg an der Eger.

Gerda Graumann (Bretschneider Gärtnerin) mit ihrem Ehegatten hatten wie immer alles bestens vorbereitet. Sie hatten für Quartiere und Verpflegung auf der Burg gesorgt.

Am Abend kamen dann noch einige aus Rehau und der näheren Umgebung zu uns.

Es wurde wieder viel erzählt, gelacht und auch Lustiges vorgelesen. Wir dachten auch an unsere Schulkameraden, die wegen Krankheit nicht dabei sein konnten. Es waren Reinhold Thorn und Gertraud Pfeiffer. Sehr bewegt hat uns alle, daß Lianes Mann, Heinz Rossi, nicht mehr bei uns sein konnte. Er ist im Urlaub auf Mallorca tödlich verunglückt.

Am Samstag, den 26. 7. ging es nach dem Frühstück über Asch, Roßbach nach Gottmannsgrün zum Kriegerdenkmal bei der früheren Gottmannsgrüner Schule.

Gerda Graumann sprach am Denkmal einige sehr bewegende Worte. Im Anschluß konnten sich noch viele an ihr früheres Daheim erinnern und anschauen, soweit es noch vorhanden war.

Danach fuhren wir dann nach Roßbach ins frühere „Hotel Küß“. Das Essen war gut, ansonsten entsprach es den dortigen Verhältnissen.

Nach dem Essen um 14 Uhr hatten wir hier in der Kirche einen Gottesdienst anberaumt. Zu unserer großen Freude und mit Genehmigung der Gemeinde läuteten sogar die Glocken. Gerda hatte auch da wieder einige Lieder aus dem Gesangbuch ausgewählt. Der tschechische Pfarrer Kucera gab sich große Mühe mit seiner Predigt. Er sagte, es seien doch die meisten hier getauft worden. Es hatte sich anscheinend herumgesprochen, sodaß außer uns noch viele andere Besucher anwesend waren. Anschließend fuhren wir dann zum Kaffee Hainberg nach Asch.

Das Abendessen gab es wieder auf der Burg Hohenberg mit einem geselligen Beisammensein.

Sonntagmorgen, den 27. 7. fuhren dann die ersten schon wieder weg. Einige, die noch blieben, besuchten dann das Porzellanmuseum in Hohenberg. Es war sehenswert und viele staunten über die Muster, die ihnen so bekannt vorkamen.

Die Zeit verging viel zu schnell und beim Abschied wünschte man sich vor allem Gesundheit um in zwei Jahren wieder zusammen zu kommen.

Ernst Crasser



96. Geburtstag: Frau Elsa Zöfel geb. Paul am 28. 9. 1997 in 95111 Rehau, Hirschbergstraße 5.

93. Geburtstag: Frau Anna Luding geb. Müller am 6. 9. 1997 in 34386 Elbersdorf/Spangenberg. — Frau Elisabeth Hilf am 30. 9. 1997 in 95032 Hof, Eppenreuther Straße 61.

89. Geburtstag: Frau Gretl Pfragner geb. Wollner am 18. 9. 1997 in 87700 Memmingen, Machnigstraße.

83. Geburtstag: Herr Horst Voit am 26. 9. 1997 in 95152 Selbitz, Neuhauserstraße 18.

82. Geburtstag: Herr Walter Heinrich am 10. 9. 1997 in 95032 Hof, Luisenburgerstraße 20.

81. Geburtstag: Frau Erna Küß geb. Knöfler am 4. 9. 1997 in 95448 Bayreuth, Mozartstraße 32.



Die Gottmannsgrüner Moidln und Buam beim Treffen auf Burg Hohenberg

78. Geburtstag: Herr Ernst Müller am 2. 9. 1997 in 95100 Selb, Justus v. Liebigstraße. — Herr Hugo Lederer am 16. 9. 1997 in 95152 Selbitz, Mühlstraße 2.

72. Geburtstag: Frau Erna Winkler am 24. 9. 1997 in 95032 Hof, Eppenreuther Straße 21.

Unsere Toten

Am 5. Juli 1997 verschied nach längerer Krankheit Frau *Hilde Lohr*, geb. Brich in Kempten/Allgäu im 77. Lebensjahr — früher Roßbach, Meierhof.

Ihre Zwillingschwester Else verstarb bereits am 4. März 1991.

Die Roßbacher Kartoffelhistorie läßt grüßen

Eine Bronzeplastik vor der Kirche in Pilgramsreuth bei Rehau erinnert an den ersten Kartoffelanbau in Deutschland.

Am 17. September 1997 gibt die Deutsche Post AG eine Sondermarke heraus mit dem Aufdruck „350 Jahre Kartoffelbau in Deutschland“. In einer Betrachtung weist die „Rehauer Zeitung“ darauf hin, daß damals die Einführung der Kartoffel die Bevölkerung vor Hungerkatastrophen bewahrt hat.

Der Bauer Hans Rogler begann 1647 mit dem Kartoffelanbau in Pilgramsreuth.

Die Saatkartoffeln bezog er — aktensicher — aus Roßbach. In der Roßbacher „Kartoffelhistorie“ ist die Vorgeschichte des Erdäpfelbaues in unserer Heimat dargelegt.



Frau Gertrud Mühlbauer, *Im Eisenbach 8*, schreibt zu obigem Foto unter Bezug auf den Bericht vom Kinderfest in Roßbach im Juli-Rundbrief:

„Der wunderschöne Festzug endete am Schützenplatz. Dort gab es für große und kleine Besucher viel Spaß. Im Zirkus des Turnvereins herrschte meist großes Gedränge. Die beiden Seiltänzer ernteten großen Beifall. Bei ihrem Auftritt im Bild festgehalten: Max Rittinger und Christian Swoboda, genannt Dare.“

LESERBRIEFE

„Meine Schwester und ich waren sehr erfreut über das Gruppenbild von Bewohnern der Bayernstraße. Meine Schwester (Hedwig Kollerer) ist der zweijährige blonde Lockenkopf ganz links auf der Mauer, und geht man in der Höhe weiter nach rechts, so kann man hinter der blonden Frau den Kopf unserer Mutter sehen. Demnach stammt die Aufnahme aus dem Jahre 1922. Ich selbst bin ein Jahr später geboren, aber nicht mehr in der Bayernstraße, sondern in der Maschinenfabrik Fleißner, die schon auf Schönbacher Grund stand. Ebenso unser Bruder Hans, der leider zu jenen gehört, die wegen dieses sinnlosen Krieges ihr Leben lassen mußten.“

Irma und Hedi Kollerer, Aloisenweg 5, 84364 Bad Birnbach

★

Z' Diangräi is's schäi!

Echo auf den Leserbrief von Frau *Elfriede Lemke* im Juli-Rundbrief von *Helene Auer*, *Hans-Schlegl-Straße 8, 92237 Sulzbach-Rosenberg*.

„Das ist es sicher einmal gewesen; doch als mein Mann und ich vor zwei Jahren hinfahren wollten, blieben wir im Morast stecken und kehrten wieder um. Früher war es ein Dorf bei Stadt Schönbach mit wohlhabenden Bauern, wogenden Kornfeldern und einer klei-

nen Schule. 1944 war meine Schwester dort Lehrerin. Das Lied kenne ich aus meinen Kindertagen und kann es heute noch singen. Wie schön, daß es Frau Lemke aus seinem Dornröschenschlaf aufgeweckt hat!

Mein Text weicht von ihrem ab und der Egerländer Dialekt ist dabei recht gut Freund mit dem Ascher. Zwischen den Strophen singt man jedesmal:

Z' Diangräi is's schäi —
sell mou ma g'stai!

1.) Z' Diangräi woa amal Gmeinderat und woi se hoim san, woa's scha spaat. Woi se kumma zan Deichsdamm her, homse na Mou in na Deich drinna g'säa. Glei is as ganza Doaf z'sammg'lofn: „In unnan Deich is da Mou dasoffn!“ Ham se denkt, der is scha dout, waal a se nimma g'röihat hout. Ham se g'stialt die ganza Naacht und hom daan Mou niat assabracht. „Sa latt nää gai döi Stialerei, diats stialts daan Mou nää nu weita ei! Wemma aafs Gaoua daan Deich wään zöing, wärma daan Mou scha assakröing“.

2.) Z' Diangräi hom's amal Rähbiatzl ¹⁾ bach'n, wenne droa denk', moue heit nu Jach'n: Innawende spinde u ass vabrennt san's ban Gougl ²⁾ in da Stum immag'rennt.

¹⁾ flache Kückhein aus Kartoffelteilg

²⁾ Hausname eines Bauern.

3) Z' Diangräi homs's in euna Woch'n neinaneinzieh Dipfla broch'n, u an groß'n Essegrouch — is an dees niat Zeich ganouch?

★

„Mit Freude habe ich auf Seite 122 der Juliausgabe des Ascher Rundbriefs das Klassenphoto des Geburtsjahrgangs 1927 der Ascher Rathausschule mit Lehrer Riedel erblickt. Ich selbst bin der dritte von links in der vorderen Reihe. Anschließend folgen Paul Geyer und Arno Künzel. Der achte und neunte sind Fritz Feig und Erich Übelacker, der erste und zweite der vorderen Reihe wohl Gerstner und Stöß. Als vierter in der zweiten Reihe steht Julius Hambach. In der dritten Reihe erkennt man ganz links Erwin Rogler und als achten und zehnten Heinz Ludwig und Adolf Queck. Der Rechtsaußen in der oberen Reihe hinter Adolf Queck ist wohl Ernst Feiler. In das Gymnasium wechselten 1938 am Ende der 5. Klasse kurz vor dem Anschluß des Sudetenlandes an das Deutsche Reich mit mir die Mitschüler Künzel, Hambach, Ludwig, Queck und Rogler. Diese hat auch Dr. Friedrich, der ja nicht aus der Rathausschule hervorging, deutlich auf dem Bild erkannt, wie er mir sogleich nach Erhalt des Rundbriefs telephonisch mitteilte. Vom Aussehen her erinnere ich mich natürlich auch an alle anderen Abgebildeten, aber mit der Zuordnung der Namen hapert es. Günther-Beck, Netsch, Steiner und Woltert sind z. B. Namen, die mir zwar nicht entfallen sind, die ich aber auf dem Photo nicht mit Sicherheit zuzuordnen vermag. Gewiß werden Mitschüler in Zuschriften die Lücken füllen. Es wäre schön, wenn der Rundbrief zur Veröffentlichung einer Gesamtliste der Klasse gelangen könnte.“

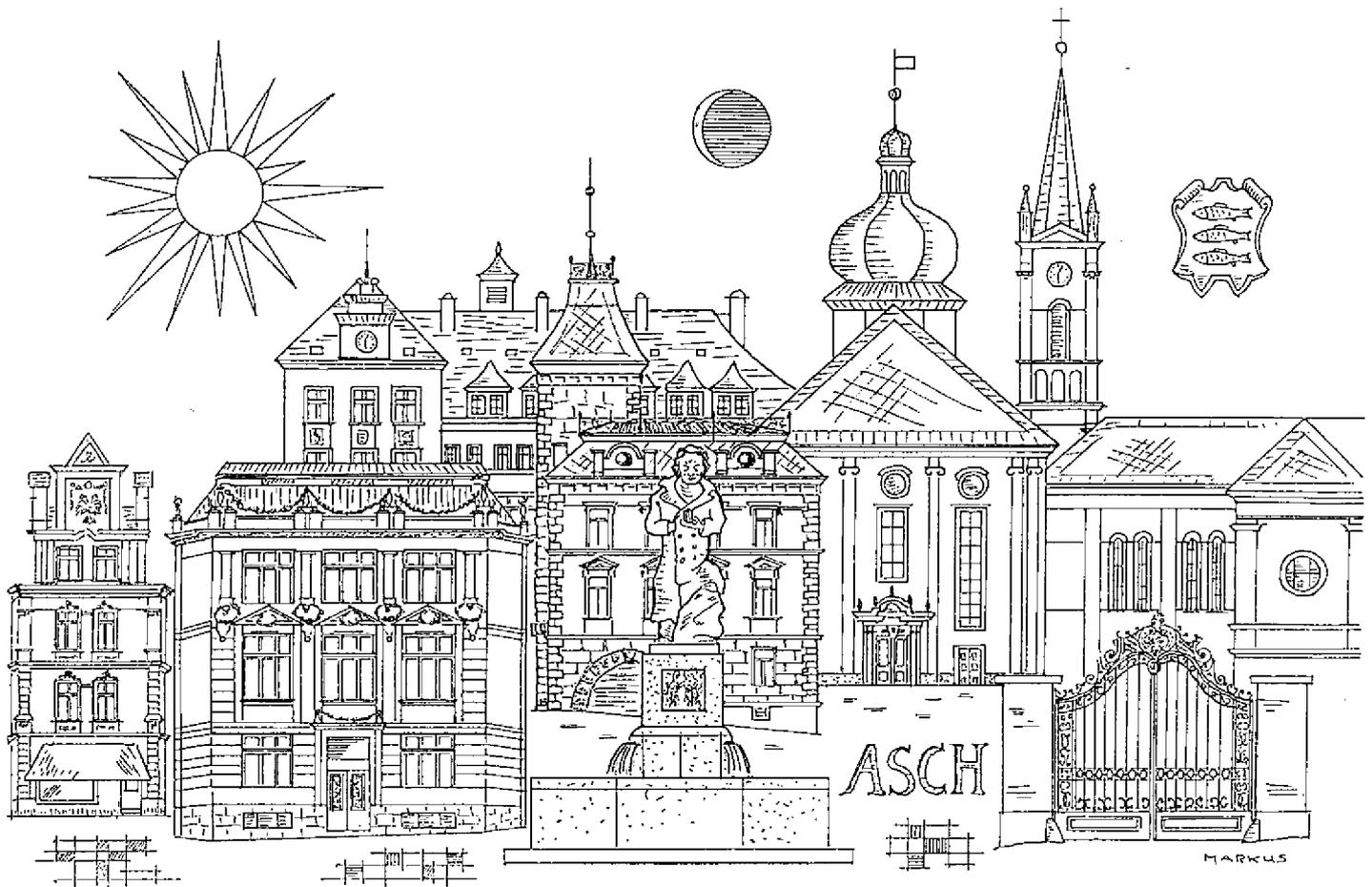
Dr. Günter Maier, Studiendirektor i. R., Lessingstraße 6, 52349 Düren

★

„Liebe Landsleute aus dem Tal der Treue!

Herzlichen Dank an Frau Helene Auer (Krugreuth) und an Frau Gertrud Pschera (Schönbach) für ihre Berichte im „Ascher Rundbrief“. Es gibt doch immer wieder was Neues zu berichten. Endlich weiß man wie die Baßmühle zu ihrem Namen kam. Das werden die meisten von uns nicht gewußt haben. Als junge Buben haben wir uns immer gefürchtet, wenn wir bei der Baßmühle vorbei mußten um Seiling von Niederreuth zu holen. Der Niederreuther Seiling war besser als der Grüner Seiling. Darum der weite Weg. Später, als wir zur Niederreuther Kirchweih zum Tanz gingen und nachts die Baßmühle passierten, gab es immer ein bestimmtes Gruseln.

Beim Anwesen Mutterer in Krugreuth gab es eine scharfe Kurve, da mußte man im Winter aufpassen beim Rodeln, daß man nicht in Goldbrunnens Laden landete. Der Mutterers Otto hatte mehrere Kinder, die Mehrzahl waren Mädels. Heute muß ich noch darüber lachen, wenn der Otto abends seine Mädels gerufen hat; „Klara, Selma, Frie-



Erinnern Sie sich?

Natürlich hat man diese markanten Ascher Bauwerke niemals auf einen einzigen Blick gesehen. Unser Landsmann Gustl Markus (Wunsiedel) sah sie allerdings vor seinem „geistigen Auge“ und hat sie in einer Zeichnung zu Papier

gebracht. Wenn Sie, liebe Landsleute, die abgebildeten Bau-
denkmäler, die es ja zum Teil nicht mehr gibt, erkennen,
schreiben Sie bitte an den Ascher Rundbrief!

da einigee, Füß waschen, essen und niederlegn'. Diese Sprüche vom Otto erklangen im Sommer jeden Abend. Es ist doch schön, sich noch im Alter an alte Kindheitserinnerungen von daheim zu erinnern.“

Mit heimatlichem Gruß
Euer Christian Martin, (Schmie Christian von der Juchhöh).

☆

„In der Mai-Ausgabe des Rundbriefs habe ich den Brief von Frau Elisabeth Schwarze gelesen mit ihrer Bitte und zugleich Frage, wer noch den Mut hat, im Dialekt zu schreiben. Den Mut habe ich, bin aber schon fast 83 Jahre alt, habe so manches in unserer Heimatsprache geschrieben, nur fällt mir das Schreiben nicht mehr so leicht. Dennoch wage ich den Versuch. Ich hoffe, daß auch so mancher ‚Nassergröiwer‘ sich an unseren ‚Langer Schouster‘ erinnert.“

Anna Wunderlich, Weihererstraße 35,
76707 Hambrücken

Mir ham dahoim an Schouster ghat,
Lang Schouster ham sen gnennt,
und inern Dorf, grous oder kloar,
a jeder häutn kennt!

Sa Arwatsplatz is gwesn am Fenster,
draß war d'Sträuß,
däu häut da Andrias alls mitkräigt,
war дәu amal wos läus.

Er war a recht fleißicher Moa,
häut gwerkt va fröh bis spaat,
und va assn konnt ma eineschauer,
ob er drinn noglt oder naht.
Herwerst is, hout da Vatter gsagt,
de Luft röicht scha nau Schnäi,
Moidl, Du möist morgn amal
zan Langer Schouster gäih.
Da Winter kinnt, de Wech wern

schlechter,

und klter wirds aa,
däu solln ja unnerer Winterschou
wieder recht in Ordnung saa!
Meiner Stifletten brauchen Absetz,
und de Spitzn sen aa weg,
und der recht Schouh vurn,
der bracht an Seitenfleck.
Er soll koa sua dicks Leder nemmer,
wenn's gäiht,
niat daß dann oa dean Schouh
suara groußer Patzn euchestäiht.
Und Deiner Schouh brachn's Doppln,
und Absetz brachns aa,
de Suhln soll er niat sua dick affemachn,
sinst wern se ja sua schwaar!
Und dann sagst, er soll uns

niat sua lang wartn lauer,
niat daß uns wieder gäiht
als wej as letzter Gauer!

☆

„Das Titelbild des Juni-Rundbriefs zeigt die Villa Gustav Geipels. Dem großen Wohltäter unserer Stadt war die Straße an seinem Denkmal an der Ringstraße am Rande des Hasenlagers gewidmet. Sein Blick im Relief des Denkmals war auf den Schornstein der Geipel-Weberei gerichtet, welche zwischen mächtigen Fichten gegenüber zu sehen war. Unter seinem Bild stand ‚Ich liebe meine Heimat‘. Die Schrift und das Bild sind längst verschwunden.“

Der Waldbestand reichte von der Kegelgasse entlang der rechten Ringstraßenseite bis zur Hohenraingasse und endete an einem Teich am Firmengelände.

Unvergessen bleibt der Ascher Kapellmeister Popp. Nachdem er bei Tanzvergnügen aufgespielt hatte, hielt er auf dem Heimweg beim Geipel-Denkmal inne und spielte auf seiner Trompete ‚Wer hat dich, du schöner Wald...‘. Um zwei Uhr oder später klang die Melodie durch den Wald, niemand hat sich wegen dieser ‚Ruhestörung‘ beklagt.

Fritz Klier schreibt, daß der Baumbestand am Landhaus Rose gelichtet wird. Das Haus Kegelgasse Nr. 20 hinter der Schützenhausmauer ist abgerissen, dort steht jetzt ein komfortables Etablissement mit Reklameaufschriften.

Die Domäne Lindenhof ist auch sehr heruntergekommen. Es war auch eine Schenkung Gustav Geipels an die Stadt. Ja, er liebte seine Heimat.“

Margarete Hecker, Bei dem Gerichte 21, 38114 Braunschweig

DER HEIMAT VERBUNDEN Organisationen, Heimatgruppen, Treffen

8. „Stoipieler Treffen“ in Burghausen vom 25. bis 27. 7. 1997

Wieder einmal hatte die Frischen-Erika (Erika Pröbster) zum Heimattreffen der Steinpöhler und Wiedenfelder nach Burghausen eingeladen. 40 Landsleute folgten ihrem Ruf. Schon am Freitag reisten die meisten Teilnehmer an. Erste Anlaufstelle, Restaurant der ersten Klasse und bestes Quartier war das Hotel Glöckelhofer.

Erika und ihr Mann Sepp begrüßten ihre „Stoipieler“ auf das Herzlichste. Immer wieder kam Freude über Neuankömmlinge auf. Bis in die späten Abendstunden wurden alte und neue „Neuigkeiten“ ausgetauscht.

Nach einer guten Nacht wartete ein reichhaltiges Frühstücksbüffett auf die Gäste. Anschließend fanden sich weitere Teilnehmer aus der alten Heimat ein.

Nach dem Mittagessen begann die offizielle, gemeinsame Feier. Theo Schnell (der Sohn von Else Ludwig / Finkenberg) eröffnete im Auftrag von Erika Pröbster die Feierstunde. Er begrüßte alle Teilnehmer auf das Herzlichste und gab seiner Freude darüber Ausdruck, daß wieder so viele den Weg nach Burghausen gefunden hatten. Anschließend begrüßte auch Erika ihre Landsleute. Ihr fiel das Reden in dieser Stunde besonders schwer, da es vielleicht das letzte Treffen war. Man gedachte auch der in den letzten zwei Jahren verstorbenen Mitglieder der Gemeinde. Erika bedankte sich bei allen, die sie in all den Jahren bei der Planung und Ausführung der Treffen unterstützt hatten.

Erna Grüner (geb. Ludwig / Finkenberg) wartete mit einem Gedicht auf. Auch überreichte sie Erika einen Strauß Blumen als Zeichen des Dankes für die geleistete Arbeit. Ein herrliches Gedicht über die alte Heimat brachte Gerda Schwehn zu Gehör. Theo Schnell konnte mit zwei selbstgedichteten und gesungenen Liedern von Erich Grimm (früher Roßbach) vom Kassettenrekorder aufwarten. Sie hatten den Finkenberg und die Vertreibung zum Inhalt. Nun hatte Erika noch ein großes Geschenk für jeden Teilnehmer: ein Wandteller von Burghausen. Theo wurde von einigen Anwesenden gebeten, nochmals im Namen aller Beschenkten zu danken. Er sprach von dem „Felsen Frischen-Erika“, ohne den die vielen Treffen nie zustande gekommen wären. Dann wurde noch eine Fotoaufnahme aller anwesenden „Stoipieler“ gemacht. Zum Ausklang wurde in ver-



Die Teilnehmer des Steinpöhler / Wiedenfelder Treffens

trautem Kreise noch „viel babert“. So ging ein schöner Tag zu Ende. Am Sonntagmorgen wurden die Gespräche zum und nach dem Kaffeetrinken fortgesetzt. Gegen 11.00 Uhr fuhren die meisten der Teilnehmer wieder in ihre jetzige Heimat zurück. Eindeutig hat es allen Teilnehmern wieder gut gefallen und man wird sich gern an Erika und das „Stoipieler Treffen 1997“ in Burghausen erinnern.

Theo Schnell (der Sohn von Else Ludwig / Finkenberg)

Treffen der Niederreuther

Das nächste Treffen der Niederreuther findet am Samstag, 27. 9. 1997 wiederum im Gasthaus Schwalbenhof in Raunstatt.

An dieser Stelle sei all denen gedankt, die durch finanzielle Spenden mit dafür sorgen, daß wir unseren Friedhof auch weiterhin pflegen und in Ordnung halten können. Es fallen immer wieder kleinere und größere Arbeiten an, die z. T. auch mit Kosten verbunden sind. Herzlichen Dank also an Familie Breschke, Willi Schindler, Anni Zöfel, Amanda Röder, Helmut Patzak, Hildegard Baderschneider-Kövel und nicht zu vergessen Hermann Heinrich, Albin Schindler und Richard Künzel, die zusammen mit ihren Frauen sehr oft nach Niederreuth fahren und unentgeltlich viele Arbeitsstunden aufwenden (Gras mähen, Unkraut jäten, Laub rechen, Zaun reparieren, etc.) um dieses Stückchen unserer Heimat, aber auch das Kriegerdenkmal in einem würdigen Zustand zu erhalten.

Am 3. August 1997 trafen sich die **Tau-nus-Ascher** wie gewohnt in der Gaststätte „Zur goldenen Rose“ in Frankfurt-Höchst. Der Besuch war erfreulich — trotz Urlaubszeit — und wir durften auch folgende Gäste begrüßen: Anni und Hans Schnabl aus dem Rheingau, Rosl und Hermann Richter aus Büttelborn und Herrn Kremling, der seine Mutter nach Höchst begleitete.

Folgende Geburtstagskinder konnten wir beglückwünschen und ihnen ein kleines Wiener Ständchen darbieten: 20. 6. Karlheinz Bülow, 21. 6. Gerdi Thierfelder, 29. 6. Rosl Schürerer, 30. 6. Eugenie Künzel-Tichy, 3. 7. Brunhilde Ludwig und Max Roßbach, 13. 7. Emma Hubl, 18. 7.

Berti Wallasch, 20. 7. Rudi Prell (stolze 75!) und 29. 7. Anna Dietl.

Bei flotter Musik kam die Unterhaltung auch nicht zu kurz und die Zeit verging wie im Flug. **Das nächste Treffen am 28. September 1997** war ja schon beim letzten Mal mit Rücksicht auf den ausfallenden August-Rundbrief festgelegt worden. Wir hoffen, daß alle Landsleute und Freunde bis dahin schöne und erholsame Wochen verbringen können und wir uns dann gesund und munter wiedersehen dürfen, dies ist der Wunsch der Tau-nus-Ascher!

Vogelschießen 1997

Bei herrlichem Wetter hielten am 2. und 3. August die Ascher Vogelschützen ihr traditionelles Vogelschießen auf der vereinseigenen Schießanlage in Eulenhämmer ab.

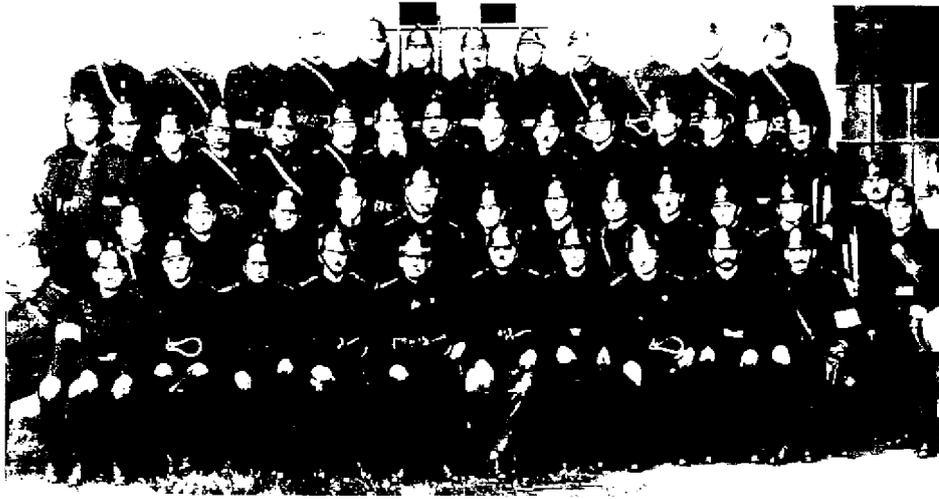
Der erste Vorsitzende Erich Vonzin eröffnete am Samstag die Veranstaltung und begrüßte die zahlreich erschienenen Teilnehmer.

Geschossen wurde mit der Armbrust auf den Vogel.

Zu einem zünftigen Frühschoppen lud



Die Majestäten 1997: Gisela Wettengel und Erich Vonzin



Die Betriebsfeuerwehr der Firma Christian Geipel & Sohn, Asch

Die Aufnahme dürfte in den 20er Jahren entstanden sein. Wer kann nähere Angaben machen? Der 3. Mann in der 2. Reihe oben links ist Hermann Gläfel, der Onkel des Bild-Einsenders Ernst Gläfel in 90768 Fürth, Amselweg 71.

am Sonntag die alte Majestät Alfred Kretschmar ein. Anwesend waren auch Bürgermeister Edgar Pöpel aus Rehau, der dem Fest ein gutes Gelingen wünschte, sowie Dr. Heun (Oberbürgermeister aus Hof), der mit einem Ehrenschuß das Kreuz am Vogel abschob.

Neuer Schützenkönig wurde mit dem besten Tiefschuß Erich Vonzin. Unter großem Jubel beendete um 18 Uhr Gisela Wettengel den Abschluß, indem sie den Korpus von der Stange holte und damit Vogelkönigin wurde.

Der zweite Vorsitzende Klaus Popp nahm anschließend die Proklamation der neuen Majestäten vor, danach wurde bei geselligem Beisammensein und dem Königessen, zu dem der Schützenkönig Erich Vonzin eingeladen hatte, das Vogelschießen beendet.

Die **Württembergische Ascher Gmeu** kann im Oktober nicht in der Kaiserhalle zusammenkommen. Der seitherige Pächter hat vorzeitig gekündigt und ein Nachfolger wurde bis jetzt nicht gefunden.

Wir treffen uns deshalb am Sonntag, 5. Oktober 1997 in Ludwigsburg im Württembergischen Hof. Der Württembergische Hof befindet sich im „Haus des Handwerks“ in der Bismarckstraße 24. Man erreicht ihn vom Bahnhof aus in 10 bis 15 Minuten, indem man nach links die Bahnhofstraße und weiter geradeaus die Uhlandstraße entlang geht. An der Kreuzung Uhland-/Wilhelmstraße geht man nach links in die Wilhelmstraße, welche direkt zur Bismarckstraße führt. Jetzt muß man noch die Aspergerstraße überqueren und sieht dann auf der rechten Seite den Württembergischen Hof.

Wenn Sie schon zur Mittagszeit in Ludwigsburg sind, gehen Sie bitte zum Essen in den großen Saal im Württembergischen Hof, da wir nur bei ausreichendem Umsatz keine Saalmiete bezahlen müssen.

Ich freue mich auf Ihr Kommen und wünsche Ihnen schon jetzt gute Unterhaltung mit unseren Landsleuten von der Württembergischen Ascher Gmeu im Württembergischen Hof.

Wir beginnen wie immer um 13.30 Uhr mit einem kleinen Programm.

*Kurt Heinrich, Stolläckerweg 36,
71672 Marbach, Telefon 07144/9 72 33*

Die **Ascher Runde Nürnberg, Fürth und Umgebung** gibt bekannt, daß es in diesem Jahr nur noch zwei Zusammenkünfte im Lokal „Wienerwald“ gibt, nämlich am 2. November und 7. Dezember. Wir bitten um gefl. Vormerkung.

Wir gratulieren

Ein seltenes Jubiläum!

Am 21. Juli durfte unsere Landsmännin Frau **Berta Wettengel** geb. Geiger in Schönwald ihren 100. Geburtstag im Kreise ihrer Familie und der zahlreichen Verwandten feiern.

Im Jahre 1897 in Grün geboren, verbrachte sie ihre Jugendzeit zum Teil im Schloß der Grafen von Zedtwitz in Krugsreuth. 1926 heiratete sie Ernst Wettengel in Schönbach und lebte dort mit ihm bis zur Vertreibung im Jahre 1948. In Rehau fanden sie eine neue Heimat. Nach dem Tode ihres Mannes übersiedelte sie nach Schönwald zu ihrer Tochter und Schwiegersohn Hedi und Siegfried Richter. Frau Wettengel ist noch sehr rüstig und weiß viel aus ihrem langen Leben zu erzählen. Ihrer früheren Leidenschaft, der Handarbeit, muß sie jetzt leider entsagen, aber das Lesen geht noch sehr gut. Außer den Zeitungen gehören auch Bücher zu ihrer Lektüre. Zu den vielen Gratulanten zählten Landrat Dr. Peter Seißer Wunsiedel, Pfarrer Vollath und Bürgermeister Frenzl aus Schönwald. Auch die Ascher Gmeu in Rehau, der sie von Anfang an angehört, gratulierte der Jubilarin und wünschte ihr weiterhin gute Gesundheit und Wohlergehen.

95. Geburtstag: Am 12. 9. 1997 Frau **Edith Brandstetter**, Rosenauerstr. 54/2 in A-4040 Linz-Urfahr, Österreich, früher Asch, Schulgasse. — Am 22. 9. 1997 Frau **Milli Schwab**, geb. Kraus, Heid-

straße 35 in 65835 Liederbach, früher Asch, Selber Gasse 24.

93. Geburtstag: Am 6. 9. 1997 Frau **Anna Luding**, geb. Müller, Rollbach 109 in 34286 Spangenberg, früher Friedersreuth.

92. Geburtstag: Am 18. 9. 1997 Herr **Adolf Leucht**, Auf der Bach 35 in 56459 Willmenrod, früher Asch, Lerchengasse 34. — Am 24. 9. 1997 Frau **Anna Wunderlich**, geb. Schneider, Weiherer Straße 35 in 76707 Hambrücken, früher Asch. — Am 8. 9. 1997 Frau **Gertrud Zirkler**, geb. Sandner, Kornbergstraße 18 in 95111 Rehau, früher Nassengrub.

88. Geburtstag: Am 5. 9. 1997 Herr **Alfred Lohmann**, Westendstraße 17 in 63179 Obertshausen, früher Asch. — Am 22. 9. 1997 Herr **Hans Geyer**, Fliederstraße 2 in 85354 Freising, früher Asch, Spitzenstraße.

87. Geburtstag: Am 26. 9. 1997 Frau **Hilde Meier**, geb. Wohlrab, Schwarzer Stock 7 in 36110 Schlitz, früher Asch, Kantgasse 23. — Am 21. 9. 1997 Herr **Richard Feiler**, Am Borngraben 24a in 63674 Altenstadt-Obergau, früher Wernersreuth 150. — Am 3. 9. 1997 Frau **Margarete Götz**, geb. Michael, Luisenstraße 2 in 84149 Velden, früher Asch, Dr. Eckener-Straße 2101. — Am 4. 9. 1997 Frau **Maria Adlof**, geb. Zeidler, Abt-Anselm-Straße 7 in 82140 Olching, früher Asch, Herrngasse 36.

86. Geburtstag: Am 21. 9. 1997 Frau **Erna Künzel**, geb. Fischer, Jahnplatz 2 in 34266 Niestetal, früher Asch, Gabelbergerstraße 2034. — Am 16. 9. 1997 Herr **Karl Sieber**, Am Schloßpark 48 in 97440 Werneck, früher Asch, Kantgasse 30.

85. Geburtstag: Am 7. 9. 1997 Herr **Kurt Heller**, Oberhäuserstraße 17 in 91522 Ansbach, früher Nassengrub. — Am 15. 9. 1997 Herr **Hans Müller**, Urbanstraße 7 in 74395 Mundelsheim, früher Asch. — Am 11. 9. 1997 Frau **Anna Fuchs**, geb. Senger, Hauptstraße 174 in 65375 Östrich-Winkel, früher Neuberg 195.

80. Geburtstag: Am 22. 9. 1997 Herr **Otto Schuster**, Heindweg 6 in 94209 Regen, früher Asch, Adalbert-Stifter-Straße 4. — Am 24. 9. 1997 Frau **Lydia Müller**, geb. Förster, Lönsweg 10 in 73779 Deizisau, früher Schönbach.

75. Geburtstag: Am 27. 9. 1997 Herr **Wilhelm Glaser**, Sonnenweg 6 in 94094 Roththalmünster, früher Asch.

70. Geburtstag: Am 3. 9. 1997 Frau **Marieluise Frötschner**, Stadtgraben 18 in 97993 Creglingen, früher Asch, Körnergasse 7. — Am 4. 9. 1997 Herr **Dr. Günther Maier**, Lessingstraße 6 in 52349 Düren, früher Asch, Postberg 1956. — Am 5. 9. 1997 Frau **Elisabeth Denner**, geb. Krainhöfer, Niemöllerstraße 4 in 99510 Apolda, früher Asch, Hammerlingstraße 1. — Am 6. 9. 1997 Frau **Annemarie Lösch**, geb. Adler, Triebweg 111/6 in 70469 Stuttgart, früher Asch, Peintstraße 7. — Am 28. 9. 1997 Herr **Gustav Wunderlich**, Beethovenstraße 1 in 84323 Massing, früher Schönbach, Wiesenfelda 197.

65. *Geburtstag*: Am 27. 9. 1997 Herr *Helmut Bauer*, Schützenhofstraße 65 in 07743 Jena, früher Schönbach-Soldatenhäuser.

★

Diamantene Hochzeit: Am 18. 9. 1997 feiern Herr *Alfred* und Frau *Hilde Rahm*, geb. Schmutzler, Talstraße 29 in 71409 Schwaikheim, früher Grün (Loch) ihre Diamantene Hochzeit. Herzliche Glückwünsche!

Zur
Diamantenen Hochzeit
von
Hilde, geb. Schmutzler
und **Alfred Rahm**
aus Grün im Tal der Treue
die besten Wünsche von den
Geschwistern
Erich, Elfriede,
Manfred und Christa

NIEDERREUTH gratuliert:

Geburtstage im August:

92. *Geburtstag*: Frau *Eva Janda* geb. Winkler (Ascherstraße).

85. *Geburtstag*: Frau *Alma Heinrich* geb. Rogler (Briefträger).

80. *Geburtstag*: Frau *Ella Adler* geb. Goßler (Glatz Nr. 91).

76. *Geburtstag*: Frau *Luise Möller* geb. Adler (Haus Nr. 106).

70. *Geburtstag*: Frau *Gerda Halasch* geb. Goßler (Glatz/Goaners/Nr. 19).

60. *Geburtstag*: Frau *Gertraud Leugner* geb. Baumgärtel (Schwen, Milchhandel).

Geburtstage im September:

85. *Geburtstag*: Herr *Otto Ploß* (Gottlieb).

82. *Geburtstag*: Frau *Lina Heinzmann* geb. Fischer (bei Pfaffenhansel).

78. *Geburtstag*: Frau *Helene Singer* geb. Müller (Ascherstraße).

76. *Geburtstag*: Herr *Ernst Kremling*.

70. *Geburtstag*: Herr *Erich Wunderlich* (Ascherstraße). — Herr *Arnold Goßler* (Sohn von Geipel Lydia/Bienen).

60. *Geburtstag*: Herr *Werner Kropf* (Glatzenberg).

Unsere Toten

Am 2. Juli 1997 verstarb nach schwerer Krankheit Herr *Willi Michael* in Rehau. Willi Michael war Planer und Organisator für die 1984 aktivierte Dorfgemeinschaft der Schilderner, zu deren Zusammenkünften auch die früheren Nachbarn aus Mähring in den letzten Jahren eingeladen waren.

Jährliche Treffen wurden seit 1984 durchgeführt, entweder im Rahmen des Ascher Vogelschießens in Rehau oder in der neuen Heimat ehemaliger Schilderner wie z. B. in Kötschach-Mauthen (Kärnten), Rothenburg o. d. Tauber, Marburg (Hessen), Erfurt und im unterfränkischen Birkenfeld.

„Wir Schilderner und Mähringer werden Willi Michael für sein tatkräftiges

Wirken in dankbarer Erinnerung behalten“, schreibt Landsmann Gernot Korndörfer aus Selb am Ende des obenstehenden Nachrufs.

★

In Augsburg verstarb am 17. August 1997 Herr *Ernst Wagner* im 93. Lebensjahr. (Früher Niederreuth Nr. 79/Rauner.)

★

Im 86. Lebensjahr verstarb am 20. August nach längerem Leiden im Fürther Klinikum Herr *Ernst Bloss* aus Veitsbronn, Kreis Fürth, früher wohnhaft in Asch in der Lohgasse.

Seiner Liebe zur alten Heimat, seinem großen geschichtlichen Wissen und seiner humanen Denkungsweise etwas gerecht zu werden, sollte diese Kurzfassung des Lebenslaufes ein Beitrag sein.

Unser Landsmann Ernst, seines Zeichens Buchdrucker, arbeitete in Asch viele Jahre bei der bekannten Firma Gugath und auch nach Kriegsende dort noch unter tschechischer Regie. Im Frühjahr 1948 erst wurde er mit Gattin Else nach Neustadt bei Coburg ausgewiesen, wo dann das Ehepaar auch acht Jahre lang bis zum Umzug in das nahe Dörfles lebte. Beruflich faßte unser Heimatfreund sofort wieder Fuß in seinem Metier beim dort ansässig gewordenen Ihl-Verlag, welchem er dann auch bis zu seiner Pensionierung im Jahre 1975 als hochangesehener Mitarbeiter treu blieb. Sein typisch Ascher Pflichtbewußtsein verschaffte ihm seitens des Unternehmers Ihl-Müller das schöne Prädikat, zur Familie zu gehören.

Nach diesem erfüllten Berufsleben übersiedelte dann die Familie Bloss nach Veitsbronn in Mittelfranken in das Haus von Verwandten und von Stund an waren Ernst und Else auch engagierte Zugehörige der ehemals großen Ascher Gmeu Nürnberg-Fürth; ganze 20 Jahre lang! Ernst pflegte darüber hinaus viele Mitgliedschaften, so bei SL-Ortsgruppe Veitsbronn, Ascher Heimatverband, DAV-Sektion Asch, Arbeiter-Wohlfahrt Landkreis Fürth u. a. mehr. Als Rentner hatte er nur zwei Hobbys: Ab und zu einmal „hinüberfahren“ in die „alte Heimat“ und ansonsten daheim in der Wohnung die Erweiterung seines Wissens in Deutscher und Europa-Geschichte durch Aufarbeitung und Archivierung von Presseberichten und Magazinen, wie „Die Brücke“ oder „Damals“ und natürlich war ihm auch die Lektüre des Ascher Rundbriefs Lebenselixier bis zum letzten Tag.

Die Diamant-Hochzeit am 18. September dieses Jahres durfte das Ehepaar Bloss leider nicht mehr erleben, denn der Tod kam etliche Tage zu früh. Unter großer Anteilnahme der Freunde und Nachbarn fand am 25. August die Einäscherungsfeier in der Friedhofshalle in Veitsbronn statt und da waren auch die Heimatfreunde der Ascher Runde zugegen und nahmen Abschied. Bedauerlicherweise konnten der Sprecher Adolf Rogler und seine Frau Elis nicht wie üblich dem treuen Gmeukamera-

den an der Bahre die letzte Ehre erweisen, denn sie waren aus dem Kur-Ur-laub noch nicht zurück.

Das intonierte Feierabend-Lied setzte den Schlußakkord nach dem erfüllten Leben eines durch und durch heimatverbundenen Aschers.

Von der Hauptversammlung der Sektion Asch in See/Tirol erreichte uns bis zum Redaktionsschluß dieser Ausgabe leider kein Bericht. Wir werden dies — wenn möglich — in der Oktober-Ausgabe nachholen.

SPENDENAUSWEIS

Heimatverband des Kreises Asch e. V.: Heimatverband des Kreises Asch, Sitz Rehau, Konto-Nr. 430 205 187 bei der Sparkasse Rehau, BLZ 780 550 50.

Ascher Hütte: Deutscher Alpenverein, Sektion Asch, Postbank München Nr. 2051 35-800, BLZ 700 100 80.

Ascher Schützenhof Eulenhämmer: Verein Ascher Vogelschützen Rehau, Konto-Nr. 430 280 206 bei der Sparkasse Rehau.

Für die Stiftung Ascher Kulturbesitz, Sitz Rehau: Konto-Nr. 7920 920, BLZ 781 600 69, Raiffeisenbank-Volksbank Marktredwitz/Selb.

Für den Erhalt des Ascher Rundbriefs: TINS Druck- und Verlags-GmbH, München, Raiffeisenbank München Feldmoching, Kto.-Nr. 24708, BLZ 701 694 65.

Für den Heimatverband des Kreises Asch e. V.: Statt Grabblumen für Herrn Erich Thoß von Ilse Cuntz, Friedberg DM 20 — Aus Anlaß des Ablebens ihres lieben Mannes Karl Ploss von Zida Ploss, Olsdorf DM 100 — In memoriam Frieda Merz-Baderschneider, Mainz für den Friedhof Niederreuth von Hildegard Baderschneider-Kövel, Rheinböllen DM 100 — Ilse und Lothar Ackermann, Rehau DM 30 — Anläßlich des Ablebens ihres lieben Freundes Rudi Albert von Ingeborg und Gustav Nickerl, Odenheim DM 100 — Statt Grabblumen für Frau Anna Zahn, Linkersheim von Margarete Hecker DM 20 — Anläßlich des Ablebens von Rudi Albert von Helga Stegner, Weinheim DM 25 — Statt Grabblumen für Rudi Albert von Rudolf Müller DM 50 — Anläßlich des Heimanges ihres Vaters Rudolf Götz, Hof von Anni Mayer, Hof DM 100 — Zum Tode von Herrn Rudolf Albert, Rosenheim von Renate Niess DM 90 — Anläßlich des Todes von Herrn Rudi Albert, Rosenheim von Lotte und Max Martin, Backnang DM 100 — Kranzablöse für Herrn Rudolf Albert, Rosenheim von Gerhart Schmidt, Freising DM 50 — Anläßlich des Ablebens von Herrn Rudolf Albert von Gernot W. Winterling DM 200 — Im Gedenken an Herrn Rudolf Albert von Helmut und Anna Hadwiger DM 50 — Anläßlich des Ablebens von Rudi Albert von Christa Rühl, Bad Vilbel DM 20 — Statt Grabblumen für Ernst Bloss, Veitsbronn von Ferdinand und Anni Vonzin, Fürth DM 30 — Statt Blumen für seinen verstorbenen Onkel Ernst Bloss, Veitsbronn von Rudi Höfer, Stulln DM 100 — Statt Grabblumen für Herrn Rudi Albert von Gustav Korndörfer, Eislingen DM 20 — Else Bloss, Veitsbronn, antäglich des Heimanges ihres Gatten Ernst Bloss DM 50.

Dank für Geburtstagswünsche und Treueabzeichen: Erika Schmidt, Schwarzenbach DM 20 — Ilse Cuntz, Friedberg DM 20 — Wulf Günther, Schortens DM 30 — Edith Ritter, Schortens DM 30 — Emma Kohl, Solms DM 30 — Elfriede Kirchhoff, Weinheim DM 50 — Elfriede Kirchhoff DM 100 — Reinhold Voit, Dietfurt DM



Die Maturanten des Ascher Gymnasiums im Jahre 1937

Obere Reihe von links: Wolfgang Hincke, Hans Goßler, Heribert Koppmann, Hans Dießl, Edith Prager, Gottfried Ludwig (Seifen-Ludwig), Hans Münnich, Richard Gläßl.

Untere Reihe von links: Gustl Fedra (der Einsender des Bildes), Sophie Ganßmüller, Prof. Heinrich Scholz (Klassenvorstand), Gudrun Hergl und Hermann Schöner.

50 — Emilie Mayer, Mindelstetten DM 100 — Dr. Adolf Graf, Düsseldorf DM 100 — Helga Kneitlinger, Abensberg DM 63 — Ida Keil, Hildesheim DM 30 — Erwin Rogler, Wien DM 100 — Elfriede Lorenz, Mannheim DM 30 — Hans Tauscher DM 50 — Wilhelm Schwenke, Bad Kissingen DM 30 — Ingeborg Glasauer, Eich DM 15 — Eleonore Gärtner, Hof DM 20 — Heddy Adler, Vaterstetten DM 10 — Inge Kleinlein, München DM 20 — Elfriede Hacia, Alsfeld DM 30 — Julianne Garreis, Wernau DM 20 — Rosa Erdmann, Trostberg DM 25 — Alfred Fleischmann, Bad Soden DM 20 — Irma Müller, Hof DM 80 — Maria Steiner, Mühlheim DM 30.

Für die Fassade der ev. Kirche in Nassengrub: Erna und Willi Rahm, Spangenberg DM 10 — Ungenannt DM 100 — Otto Ploß, Schönwald DM 100 — Hildegard Engelhardt, Friedrichshafen DM 200 — Gottfried und Hannelore Wend, Kressbronn DM 200 — Johanna Wagner, Erlangen DM 400 — In memoriam Adolf Baderschneider, Mainz von Hildegard Baderschneider-Kövel, Rheinböllen DM 200 — Julie Winter, Wolfhagen DM 700 — Karl und Lieselotte Just, Friedrichshafen DM 100 — Irene Netsch, Hof DM 100 — Gerhard Klier, Seib DM 50 — ungenannt DM 200 — Dorftreff der Himmelreicher DM 735 — Familien Zvelebil und Kilarsky Kc 1000 — Mit den besten Geburtstagswünschen zum 75. Geburtstag für Herrn Otto Ploß, Schönwald von Ursula und Walter Thorn, Friedrichshafen DM 100 — ungenannt DM 100 — Dr. Günter Maier, Düren DM 100 — Franz Engelhardt, Naila DM 100 — Hilde Tins, Obertraubling DM 20 — Meine Urgroßeltern waren Fam. Trenz, Günther und Walburga Diehl, Bischofsheim DM 30 — Helga Stegner, Weinheim DM 100 — Karl Fränkel, Friedrichshafen DM 1000 — Dr. Hermann Friedrich, Grünwald DM 100 — Gernot Winterling, Dornbirn DM 100 — Dr. Dr. Ernst Werner, München DM 500 — Günther Gmetlin, Friedrichshafen DM 100 — Otto Ploß, Schönwald DM 100 — Joachim Trebs, Friedrichshafen DM 100 — ungenannt DM 100 — Christa Rühl, Bad Vilbel und Gerhild Euler, Bad Nauheim DM 100 — Eduard Wunderlich, Weilburg DM 100 — Anna-Maria Just, Stuttgart DM 20 — Anneliese Kindler DM 20.

Für den Erhalt der ev. Kirche in Neuberg: Rudolf Hohberger, Owen Teck DM 50 — Irmgard Lenz, Reutlingen DM 100 — Ernst Baier, Ronneburg DM 16 — Ida Riedel, Rehau DM 100 — Edeltraud Gemeinhardt, Selbitz DM 50 — Spenden anlässlich des 70. Geburtstags von Leopold Chalupa: Erna Weinert, Mettmann DM 100 — ungenannt DM 1000 — Hugo Cadenbach, Aachen DM 150 — Wolf-Dieter Hanisch, Bergisch Gladbach DM 100 — Daimier Benz AG DM 100 — Georg Hipp DM 1000 — Pavel Jetleb, Asch DM 20 — Konrad Mathey, Mönchengladbach DM 30 — Armin Laschet, Aachen DM 50 — Rosemarie Stone, Waldfeucht DM 40 — Volker Höppner, Geilenkirchen DM 50 — Leo Führen DM 300 — Gerhard Schulz, Swisttal DM 70 — Klaus Pickenpack, Aachen DM 40 — Dieter Bischoff, Aachen DM 50 — Wilhelm Jäger, Hof DM 100 — Josef Buchenthal DM 50 — Karl-Otto Sioron, Aachen DM 70 — Hans-Joachim Mack DM 80 — Manfred Reinders, Aachen DM 100 — Christian Heisig, Aachen DM 50 — Dieter Schulte, Aachen DM 200 — Waltraud und Christoph Tröder DM 300 — Ines von Reumont, Aachen DM 30 — Karsten Knoth, Rötgen DM 30 — Dr. Heiner Berger, Aachen DM 50 — Hermann Kassubek DM 50 — Dr. Willy Föllmer DM 100 — Edgar Pöpel, Rehau DM 200 — Sabine Mathieu, Bäsweiler DM 25 — IHK Aachen DM 50 — Erich Friedrichs DM 50 — Dipl.-Ing. Rolf Bernd, Aachen DM 50 — Achim Führ, Tönisvorst DM 100 — Hans Carl von Winterfeld, Meckenheim DM 50 — Dieter Stöckmann, Voerendaal DM 50 — Dr. Andreas Lorenz DM 100 — Sparkasse Fichtelgebirge DM 500 — Klaus Mäseth, Hof DM 200 — Otto und Elfriede Wießner, Hof DM 100 — Martin Sylvester DM 50.

Für die Ascher Hütte: Margot Fröhlich, Kempten, als Dank für Geburtstagswünsche DM 20 — Josefine Wunderlich, Bad Brambach DM 20 — Therese Oberisenbuchner, Velden DM 100 — Frieda Perron als Dank für Geburtstagswünsche DM 20 — Hans und Emilie Mayer DM 100 — Else Bloss, Veitsbronn, anlässlich des Heimgangs ihres Gatten Ernst Bloss DM 50 — Marianne Müller, Oberviechtach DM 100 — Ernst

Reichgold, Nürtingen DM 100 — Rosemarie Currie-Geipel, Stuttgart DM 140 — Heinz und Gretel Müller, Öhringen DM 100 — Sammlung Hauptversammlung in See DM 825 — Heinz Meier, Nürnberg, anlässlich seiner 40jährigen Mitgliedschaft DM 200 — Max Martin, Backnang, anlässlich seiner 40jährigen Mitgliedschaft DM 100 — Ulrich und Uta Stoerl DM 50 — Alfred Wunderlich, Dreieich, als Dank für Geburtstagswünsche DM 50 — Richard Adler, Wackersdorf, anlässlich seiner 25jährigen Mitgliedschaft DM 50 — Ilse Wolfram, Innsbruck, als Dank für Geburtstagswünsche DM 50.

Für den Verein Ascher Vogelschützen e. V., Rehau: Zum Gedenken an Walter Richter von Erika und Josef Proepster DM 40 — Dank für Geburtstagswünsche von Elsa Wettengel DM 50 — Spende ungenannt DM 50 — Spende von Frau Berti Müller DM 100 — Statt Grabblumen für Rudolf Albert spendeten: Walter Pestei, Eichstätt DM 30, Hella Rothemund DM 60, Helmut und Frieda Aberham, Rosenheim DM 200, Arno und Gerda Degenkoib, Rehau DM 30, Hermann und Brunhilde Gaumerl, München DM 50, Fritz und Lina Rothemund, Rehau DM 50, Siegfried Grimm, Wittislingen DM 50, Liselotte Joachim, Jabokneuharting DM 30, Franz und Berti Scharnagl DM 30, Rudolf und Elise Wagner DM 20.

Für den Erhalt des Ascher Rundbriefs: Hans-Jürgen Russ, Camberg, zum Gedenken an seinen lieben Vater, Herrn Hans Russ DM 1000 — Renate Schulze, Kassel, anlässlich des Ablebens ihrer Mutter, Frau Sophie Ludwig, auch im Namen von Frau Else Fischer, Rotenburg/Fulda DM 250 — Helmut Rogler, Hof, als Dank für Treueabzeichen DM 200 und für den Erhalt des Ascher Rundbriefs DM 500 — Kruschwitz Richard, Leipzig DM 70 — Paul Emma, Kassel DM 60 — Emmerich Simon, Fulda für den Erhalt des Ascher Rundbriefs und für Geburtstagswünsche DM 94 — Mähner Emil, Kreuztal DM 80 — Jäger Ferdinand, Bietigheim DM 80 — Martin Wilhelm, Falkenberg DM 60 — ungenannt DM 120 — Wunderlich Max ? DM 150 — Rossbach ? DM 80 — Schmidt Gerhard, Landau DM 500 — Steinhauser Frieda, Obergünzburg DM 25 — Thorn Walter, Friedrichshafen DM 75 — Ludwig Berta, Hof, statt Grabblumen für Herrn Hans Russ, Camberg, mit dem Zusatz von Griesbach, Hagen, Ludwig DM 75 — Geyer Paul, Wiesbaden DM 40 — Hermann Wolfram, Bad Brambach DM 5.

DM 10. — spendeten: Bauer Max, Augsburg; Buchheim Hilde, Rotenburg; Girschik Helmut, Bad Elster ?; Wunderlich Anna, Hambrücken; Albert Anna ?; Hupfau Ernst, Bietigheim; Stano Erna, Ingolstadt; Ritter Erich, Regensburg; Dr. Horst Künzel, Fürth; Plescher Elise, Apolda; Ballauf Sieglinde, Adorf; Bähr Klara, Ziertheim; Kronenberger Anni, Großkrotzenburg; Weibl Hermann, Bad Alexandersbad; Köhler Dorothea, Wunsiedel; Walter Isoide, Hof; Fuchs Erna, Hungen; Lenhard Rudolf, Reutlingen; Jakob Alfred, Weilheim; Meisel, Landshut oder Konradsreuth; Oehl Walter, Haag; Czech Arthur, Melungen; Lehr Irma, Laufen; Sparkasse Reichenbach; Köhler Brunhilde, Rehau; Schwemmer Irmgard, Lauf; Just Hildegard ?; Kneissl Wilhelm, Stuttgart; Schugat Erna, Frankfurt; Diehl Wally, Bischofsheim; Schwab Karl, Petersberg; Müller Hans ?; Mähner Erich, Hof; Braun Luise, Apolda; Schindler Helene, Schwandorf; Grüner Christa, Kassel; Martin Werner, Rehau; Gertraud Windisch, Germering; Willi Rahm, Spangenberg.

DM 15. — spendeten: Geyer Hilde, Schwetzingen; Stöhrer Ida, Neustrelitz; Güter Karl, Fellbach; Rypacek Hertha, Roththalmünster; Ludwig Herbert, Kassel; Spengler Gerhilde, Egelsbach; Jena Katharina, Hamburg.

DM 20. — spendeten: Wunderlich Rudolf, Dürrwangen; Loew Manfred, Schwandorf; Reiss Eli-

sabeth, Ingolstadt; Dipl.-Ing. Hans Güntner, München; Piering Johannes, Alfeld; Hammer Else, Straubing; Schütz Helene, Rüdeshcim; Ritter Anton, Obersten; Joachimsmeier Hilde, Neubulach; Wunderlich Emil, Donndorf; Wilfling Ernst, Waltenhofen; Wunderlich Gustav ?; Muth Rudolf, Rabenau; Buechl Anna, Reiskirchen; Thorn Adolf, Hanau; Krummow Herbert, Nidda; Zeidler Ilse, Spangenberg; Pölmann Arno, Mühlheim; Rubner Rudolf, Traunreut; Hulka Gretel, München; Jaeckel Hans, Hof; Ploss Max, Spangenberg; Schwarze Elisabeth, Spremberg; Plag Günter, Hanau; Merz Anni ?; Schlicht Irmgard, Nidda; Williim Herbert, Dettenhausen; Huster Elfriede, Raun; Bodenteich Klara, Wolfenbüttel; Merz Richard, Einbeck; Jambor Hertha, Estenfeld; Dura Franz, Schweinfurt; Bareuther Helene, Wittislingen; Grimm Ida, Kiedrich; Heckl Herbert, Marktstett; Ludwig Gerda, Rehau; Onody Hilde, Selbitz; Bodner Berta, Hof; Braeschke Heinz, Schwandorf; Ritter Helmut, Rehau; Hamela Helmut, Bamberg; Stenz Gustav, Rehau; Ella Siegfried, Rüdeshcim; Neudei Kurt, Ravensburg; Dr. med. Wilhelm Dusik, München; Schmidt Georg, Wernitzgrün; Gemeinhardt Erich ?; Grundmann Luise, Leipzig, für die Roßbacher Ecke; Wirth Doris, Hannover; Quintus Ilse, Ronneburg; Hanf Gerhard, Halle; Kanheiser Hermine, Ronneburg; Swoboda Walter, Paderborn; Hacker Karl, Weinstadt; Lau Ingeborg, Berlin; Cursiefen Liselotte, Liederbach; Kneissl Elfriede, Augsburg; Nasswetter Richard, Busek, als Dank für Geburtstagswünsche; Ludwig Brita, Kulmbach; Komma Berta, Geisenheim; Friedl Elsa, Frankfurt; Fuchs Anna, Oestrich-Winkel; Beck Waither, Krailling; Trunka Helga, Eriangen; Putz Anni, Steinheim; Tippl Gerlinde, Frankfurt; Geissner Gertrud, Selb; Balg Gertrud, Buseck; Netsch Helmut, Rotenburg; Pellar Brunhilde, Rotenburg; Braun Gustav, Wolfhagen; Singer Edwin, Heidenheim; Fecker Ida, Eltville; Wunderlich Karl ?; Wiessner Alfred, Creussen; Gruenert Rudolf, Hof; Künzel Adeline, Landau; Schreiner Anna, Schrobenuhausen; Arbes Richard, Trier; Wild Reinhold, Tann; Reck Gertraud, Heilbronn; Scheftner Ella, Frankfurt; Rost Helga ?; Gärtner Maria, Alding; Dimitrov Elfriede, Wetzlar; Kautsch Ernst, Alsfeld; Otto Doris, Selb; Keil Helga, Eltville; Nirenberg Richard, Nürnberg; Wolf Georg ?; Hinke Maria, Buseck; Hilf Hans ?; Wagner Rudolf, Rehau; Rau Gerda, München; Walter Heinrich, Forchheim; Brummer Berta, Griesheim; Roeder Alfred, Weiden; Rotenberger Else, Hofheim, als Dank für Geburtstagswünsche von Schulfreundin Erna Baumann; Markgraf Ilse, Geisenheim; Biedermann Ernst, Unterlenningen; Thoma Ernestine, Hamburg; Cuntz Ilse, Friedberg; Hönigschmied Erika, München; Voss Werner, Hamburg; Patzner Else, Eschborn; Pietsch Meta, Hadamar; Pfister Herbert, Niestetal; Hölzel Mathilde, Hof; Kiwus Grete, Traunreut; Rubner ?; Sandner Gisela, Schönwald; Martin Margarete, Deiningen; Heerd Margit, Ismaning; Fleischmann Ida, Münchenberg; Gößler Frieda, Neumarkt; Kohlauer Ilse, Geslau; Tischer Else, München; Herlicska Erwin, Ostfildern; Lederer Helmut ?; Hentschel Gertrud, Bad Brambach; Bareuther Martha, Oestrich-Winkel; Hofmann Erich, Hess-Lichtenau; Wesnitzer Willi, Dautphetal; Reich Albert, Stuttgart; Bitterling Ludwig, Ludwigschorgast; Dotzauer Elsa, Traunreut; Ludwig Erwin, Selb; Schädlich Irmgard, Eslarn; Lintl Ilse, München; Riedel Ella, Kraichtal; Putz Elfriede ?; Geier Erna ?; Viertel Anna, Willich; Tins Hilde, Obertraubling; Vökl Hildegard, Bamberg; Heimatortskartei Regensburg; Katzer Emilie, Eltville; Roth Gustav, Steinheim; Müller Emmi, Rehau; Morsch Herbert, Esslingen; Schmidtseifer Inge, Wuppertal; Breitenfelder Oswald, Eichigt; Gangl Erna, Schrobenuhausen; Schneider Irmgard, Kemnath; Ziegler Käthe, Bayreuth; Grimm Dieter, Wanderup; Rei Richard, Hof; Krippner Gustav, Michelstadt; Möschl Margarete, München; Geipel Anneliese,

Ochsenfurt; Ploss Ernst, Wernau; Franz Anna, Busek; Blank Margarete, Linden; Strehle Elfriede, Baintd; Bortt Klara, Oedheim; Putz Emil, Hilpoltstein; Kummer Frieda, Maisach-Gernlinden; Thumser Manfred, Selb; Kraft Ilse-Dore, Ingolstadt; Ploss Herbert (Solingen oder Weidhausen); Napper Ida, Hof; Rümmler Erich, Meinhard; Zindel Else, Nidda; Prof. Dr. Hans v. Dietrich, Amorbach; Fleischmann Auguste, Kirchheim; Heinrich Richard, Selb; Mundel Karl, Hadamar; Frank Alfred, Hüttenberg; Korndörfer Edith, Rehau; Wilfert Ilse, München; Geipel Hermann, Kirchham; Müller Anna, Nidda; Heini Irmgard, Elbsdorfergrund; Fleißner Herbert, Laufen; Krauß Elli, Stralsund; Friedei Elsa, Frankfurt; Anneliese von Dorn, Rehau; Royer Milli, Hessisch-Lichtenau; Martin Heinz, Bad Homburg; Ludwig Else, Stadtbergen; Schlein Emma, Hattenhofen; Wagner Elise, Bad Tölz; Rothenberger Berta, Schönwald; Probst Helga, Dörfles; Mader Erika, Schweinfurt; Gärtner Lore, Hof; Jacob Hermann, Bamberg; Michele Frida, Aalen; Zoefel Erich, Zirndorf; Adler Otto, Tirschenreuth; Sendebach Ingeborg, Grüssenheim; Klier Walter, Gießen; Joachim Liselotte, Jakobneuharting; Dr. Adolf Graf, Düsseldorf; Kastner Karlheinz, Marktredwitz, als Dank für Geburtstagswünsche für seine Frau Inge; Heini Alfred, Schwabach; Bergmann Willi, Nürnberg; Ernst Egerer, Tirschenreuth.

DM 25.— *spendeten*: Bozdech Ferdinand, Kronach; Ludwig Adolf, Malente; Walter Gustav, Hof; Pleier Ilse, Schwindegg; Hartig Christian, Bad Homburg; Kraus Franz, Rodenbach; Künzel Elfriede, Neu-Ulm; Fuchs Ida, Aschaffenburg; Schmutzler Manfred, Radolfzell; Jelinek Irmgard, Weilheim; Hörl Anton, Münchenbernsdorf; Michl Kurt, Medenbach; Zinke Manfred, Langen; Fenske Rudi, Limburg; Reuter Helene, Arolsen; Steinhauser Frieda, Obergünzburg; Pichl Anton, Rielasingen; Mettner Gertrud, Aue; Cloos Gertrud, Dillenburg.

DM 28.— *spendete*: Janda Marie, Rotenburg.

DM 30.— *spendeten*: Pestei Walter, Eichstätt; Rühländer Barbara, Kaarst; Korndörfer Gernot, Selb; Kastner Karlheinz, Marktredwitz; Giptner Ida, München; Ehrenpfordt Helmut, Dillenburg; Reuther Hermine, Dreieich, im Gedenken an Herrn Hans Russ; Köhler Richard, Wertheim; Lang Siegfried, Reutlingen; Dr. med. Walter Hüttner, Waldkirch; Kirchhoff Alfred, Markneukirchen; Bartl Margarete, Bayreuth; Härtel Gretl, Dinkelsbühl; Schmidt Hermann, Rehau; Kirschneck Erwin, München; Besenreuther Luise, Hof; Herrmann Gerhard, Spangenberg; Geipel Karl, Diethofen; Krauthaim Werner, Selb; Panzer Hilde, Wunsiedel; Geipel Frida, Lübeck; Aechtner Erich, Bad Karlshafen; Schulz Gertrud, Hofheim; Kugler Herbert, Memmingen; Aechtner Helmut, Döhlau; Minkus Horst, Mössingen; Kühn Horst, Dresden; Wunderlich Hans, Alsfeld; Förster Ernst, Schlitz; Lösch Annemarie, Stuttgart; Fedra Gustav, Heilbronn; Grimm Siegfried, Wittislingen; Kispert Else, Ellhofen; Heinrich Kurt, Marbach; ungenannt; Kindler Anneliese, Ludwigsburg; Schmidt Friedrich, Schwindegg; Merz Liselotte, Hirschaid; Puschner Ida, Frankfurt; Heinrich Ida, Nidda; Fuchs Ernst, Lenningen oder Hilpoltstein; Fischer Gerda, Heilbronn; Klaus Eduard, Pfullingen; Hubl Emma, Bad Soden; Queck Frieda, Flörsheim; Michl Herta, Bad Alexandersbad; Wand Irma, Rehau; Thumser Wilhelm, Hof; Denninger Berta, Türkenfeld; ungenannt; ungenannt; Bauer Johann, Augsburg; Riedel Herbert, Seukendorf; März Elfriede, Freilassing; Staedtler Berta, Langen; Hofmann Otto, Giessen; Müller Anton, Hof, statt Grabblumen für Herrn Hans Russ; Wunderlich Otto, Landau; Krögel Gerhard, Magstadt; Martin Gerhard, Wendelstein; Wolf Herbert, Langen; Steinmetzer-Pussler Erika, Bad Soden; Juranek Lotte, Ludwigsburg; Kanzmeier Emmi, Hildesheim; Queck Elise, Schrozberg; Lenk Albin, Bad Brambach; Ritter Anneliese, Neustadt/Aisch; Proebster Erika, Burghausen; Ludwig Ernst, Ilfeld; Hilf Hans, Bad Friedrichshall;

Ihl Anni, Bad Orb; Marecek Ida, München; Wagner Viktor ?, Martschina Erna, München; Adolf und Elis Rogler, Nürnberg, statt Grabblumen für Ernst Bloss, Veitsbrunn.

DM 40.— *spendeten*: Dr. Alfred Merker, Rehau; Günther Dora, Tuttingen; Ludwig Irma, Odelzhausen; Klier Ernst, Gundelfingen; Hekker Margarete, Braunschweig; Ludwig Harald, Mettenheim; Ludwig Hildgard, Eslarn; Hacia Elfriede, Alsfeld; Hüller Erich, Stuttgart; Korndörfer Emil, Michelstadt; Wunderlich Wilhelm, München; Sturm Elfriede ?; Hilf Karl, Linden; Heimberger Hilde, Stuttgart; Reiser Elise, Wiesbaden; Wagner Helene, Waldbrunn; Wunderlich Klaus, München; Wunderlich Gustav ?; Adler Emma, Bad Nauheim; Seidel Karl ?; Treutler Elis, Kassel; Ploss Otto, Schönwald; Kindler Alfred, Bad Homburg; Berghoff Amalie, Regensburg; Wiessner Ilse, Fulda; Ilt Anni, Ronneburg; Teichfischer Ingeborg, Weinböhla; Herrmann Maria, Geisenheim; Ludwig Maria, Kaufbeuren; Seitz Hans, Meitingen; Nadwornicek Elisabeth, Bad Soden; Heinrich Adolf, Vohenstrauß; Schmidtdorf Martha, Marktredwitz; Michl Erna, Rottenburg; Wunderlich Erwin und Ida, Rehau, statt Grabblumen für Herrn Willi Michael, Rehau; Wunderlich Klaus, München; Friedel Luise, Montreal.

DM 50.— *spendeten*: Hännel Lotte, Ismaning; Korndörfer Werner, Hof; Schalk Gerda, Schrobenuhausen; Klein Helene, Bad Hersfeld; Adler Erna, Stuttgart; Zuber Hildegard, Gerlingen; Hahn Gerhard, Schwabach; Nickerl Gustav, Östringen; Winter Julie, Wolfhagen; Chalupa Leopold, Aachen; Munde Herbert, Helmrechts; Graessel Hertha, Heilbronn; Zeidler Elsa, Volkmarzen; Hofmann Ida, Küps; Weisskopf Elfriede, Dombühl; Pölmann Georg, Leibfiling; Künzel Hans, Augsburg; Digmayer Waltraud, München, im Gedenken an ihren verstorbenen Gatten Harald Digmayer, Schriftleiter des „Aus-siger Boten“; Alfred Glässel, Neusitz; Tribal Ingeborg, Fürth; Zwerenz Rudolf, Heilbronn; Martin Frieda, Frankfurt; Rückert Ernst, Maintal; Kraus Hans, Schiltach; Reinel Hermann, Liederbach; Deichmann Lotte, Hagen; Kirschneck Gustav, München; Wunderlich Ida, Landau; Keilbach Erna, Heilbronn; Müller Willi, Berlin; Dr. Christian Hofmann, Bonn; Öller Emilie, Kirchheim; Rank Alfred, Kassel; Glässel Hermann, Walmstadt; Hopperdizet Julia, Bayreuth; Unger Anneliese, Schwarzenbach; Dr. Waither Panzer, Weiden; Lanzendörfer Anna, Fürstenfeldbruck; Höfer Rudi, Stulln; Hollerung Otmar, Ansbach; Wölfel Fritz, Rehau; Dr. Hildegard Lorz, Bad Kissingen; Mühlbauer Heinrich, Dietzhölztal, für die Roßbacher Ecke; Pässler Agnes, Wetzlar; Schindler Lotte, Rüsselsheim; Thumser Heinz, Reutlingen; Weller Irmgard, Waldenbuch; Raditsch Franz, Aichwald; Bergmann Alfred, Nürnberg; Rahm Emma, Hof; Frank Elfriede, Tegernheim; Ludwig Fritz, Seefeld; Müller Ernst, Selb; Härtel Doris, Feldatal; Walther Gerhard, Düren; Künzel Ferdinand, Düsseldorf; Zeitler Ernst, Mönchengladbach; Schindler Willi, Simmelsdorf; Hendel Manfred ?; Schimmer Karl, Fürstenfeldbruck; Thoma Hedwig, Thiersheim; Egelkraut Erich, Hof; Baumann Else, Zangberg; Wölfel Karl, Hof; Rausch Erich, Eppstein; Hübner Gerda, Durach; Pichl Rudolf, Mosbach; Hübner Irmgard, Bad Krotzingen; Doetsch Gerhard, Maintal; Prof. Dr. Walter Wunderlich, Krailling; Becker Benno, Ulm; Baumgart Erika, Lübeck; Rausch Maria, Loorsch; Grabergießer Irmgard, Wolmirstedt; Merz Stefanie, Eppingen; Schwochow Wally, Zierenberg; Schwab Emilie, Liederbach; Jäger Wilhelm, Hof; Böhnlein Berta, Kempten; Ludwig Hermann, Wiesbaden; Korndörfer Erna, Pohlheim; Glässel Ernst, Hirschberg; Voit Berta, Wangen; Kopp Balbina, Wiesbaden, für den Ascher Rundbrief, der mir viel Freude bereitet; Fischer Otto, Oberkothen; Wender Margot, Düsseldorf; Piffel Hermann, Spangenberg; Jäger Emilie, Hohenberg; Ott Georg, Friedberg; Kollerer Irma, Bad Birmbach; Zimmert Rosa, Tirschenreuth; Bertl Dicke, Wal-

dürn; Wagner Hildegard, Dillenburger; Wallasch Bertl, Gelnhausen; Steglich Anni, Egelsbach; Hansel Ilse, Bad Nauheim; Müller Doris, Wiesbaden; Girschik Robert, Tettang; ungenannt; Meiler Anna, Heinersreuth; Jäckl Alfred, Amberg; Wolf Hilde, Augsburg; Voit Reinhold, Dietfurt; Kussinger Hilde, Herrsching; Prell Rudolf, Hattersheim; Reinhart Ingeborg, Erlangen; Klupp Kurt, Wolfen; Wiedermann Willi, Ochsenhausen; Schimpke Ingeborg, Hannover; Steiner Maria, Mühlheim; Rasch Heinz, Wächtersbach; Fischer Ernst ?; Schaller Christa, Hadamar; Winterling Adam ?; Zastrow Emmi, Hofheim; Irmtraud Freifrau v. Leoprechting, Hückelkoven; Leupold Maria, Kaufbeuren; Winter Emmy, Oberstdorf; Schwab Helmut, Türkenfeld; Schwab Anne, Weissenhorn; Zippel Ernst, Neutraubling; Krautheim Gustav, Wiesbaden; Woeger Gerdi, Steinheim; Wunderlich Anna, Hambrücken; Donath Peter, Bruchsal; Kuess Josef, Grafath; Kirchhoff Elfriede, Weinheim; Rogler Karl, Kirchheim; Krauss Herbert, Metzgingen; Geyer Hans, Freising; Blank Marg., Linden; Ploss Frieda, Schwarzenbach/Saale; Plomer Hermann, Selb; Rudersdorf Ilse, Waldbrunn; Rogler Herbert, Nürnberg, insbes. für die Roßbacher Ecke; Reichhold Martha, Oberboihingen; Wölfel Heinz, Ulm; Wunderlich Waltraud, Rotenburg; Klaus Wilhelm, Hürth; Frank Hildegard, Rockenberg; Rogler Max, Maintal; Pschera Gertrud, Hettenshausen; Knodt Robert, Fürstfeldbruck; Kraus Andreas, Heilsbrunn; Wappler Emmi, Mettmann; Wilfert Ernst, Weiler-Simmerberg; Schwesinger Alfred, Schrobenuhausen; Voit Max, Freiburg; Skischus Kläre, Oberursel; Streicher Fritz, Neuburg ?; Dorst Martha, Selz; Müller Helmut, Kaufbeuren oder Nürnberg; Geipel Marianne ?; Schulz Erhard, Aalen; Walter Gerlinde, Homberg; Merz Linda, Altbach; Krainhöfer Ottmar, Geretsried; Penzel Otto, Gräfelfing; Gemeinhardt Edeltraud, Selbitz; Ulrich Heinz, Tann; Korndörfer Ellis, Ergolding; Singer Walter, Gerbrunn; Stoess Gustav, Tann; Funk Lissy, Mannheim; Geipel Friedrich, Thiersheim; Hartmann Hubert, Ingolstadt; Netsch Gisa, Bindlach; Friedrich Hermann, Grünwald; Mierenfeld Marianne, Dissen; Tauscher Hans, Bad Vilbel; Grüner Erna, Neu-Isenburg; Korn Ida, Augsburg; Hilf Elise, Selb; Wiessner Elfriede, Hof; Dr. Otto Oehm, Herzogenaurach; Glasauer Heinrich, Eich ?; Seidel Hermann, Maintal; Felbinger Gertrud, Freilberg; Jäger Ernst, Bayreuth; Basan Maria, Oberursel; Klier Emmi und Fritz, Schönwald; Sudler Annemarie, Wiesbaden; Dr. Wilhelm Jahn, Wetter; Bloss Else, Veitsbronn, zum Heimgang ihres Gatten Ernst Bloss im Sinne seiner unentwegt tiefen Bindung zu seiner Ascher Heimat; Weller Franz, Freising, statt Grabblumen für Hans Russ, Camberg; Geipel Gustav, Mering; Höpfner Gertrud, Köln; Mork

Helga, Wiesbaden; Mayer Emilie, Mindelstetten; Formanek Margarete, Memmelsdorf; Hahn Else, Frankfurt; Obert Ernst, Veilmarr; Schröttle Franz, Lauingen.

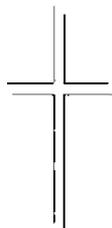
DM 100.— *spendeten*: Dr. med. Alfred Jäger, Aschaffenburg; Baumgart Lisa, Schönwald; Schmidt Ernst, Eltville oder Grassau; Weller Franz, Freising; Wunderlich Willi, Immenreuth; Glasauer Inge, Eich; Schmidt Rudolf, Selb; Hofmann Barbara, Selb; Bloss Ernst, Veitsbrunn; Russ Helene, Bad Camberg, zum Gedenken an ihren lieben Mann Hans Russ; Ludwig Anna, Eichendorf, Maintal oder Selbitz; Dr. Helmut Wisshofer, Würzburg; Schulze Irmgard, München; Lederer Therese ?; Prof. Dr. Otto Künzel, Ulm; Dr. med. Kurt Lang, Bad Orb; Else Schulz, Hoyerswerda; Chalupa Gerhard, Walldürren; Dr. Gottfried Ploss, Königstein; Zäh Heinrich, Oldenburg; Voit Gustav, Bad Hersfeld; Reinold Traute, Frankfurt/Main; Hofmann Karl, Lübeck; Mettner Alexander, Bärenndorf; Ludwig Alfred, Maintal; Kneissl Adolf, Kirchheim; Tersluisen Gerda, Schönau; Müller Helmut, Kaufbeuren; Schott Else, Bayreuth; Girlich Edith, Regensburg; Korndörfer Herbert, Crailsheim; Jäger Heinz, Koblenz; Buß Irmgard, Berlin; Kurzka Traudl und Richard, Nürtingen; Müller Irma, Hof; Fischer Arwed, Kemnath; Zollfrank Herbert, Tauperlitz; Fleißner GmbH & Co, Egelsbach; Thüring Alfred, Gauting; Geyer Werner, Villingen; Lemke Elfriede, Maintal; Buchka Erika, Selb; Reuther Robert, Idstein; Riedel Karl, Ronneburg; Langen Gertraud, Mönchen-Gladbach; ungenannt; Hauer Gerhard, Vilsbiburg; Voit Herta, München; Vesely Karl, Waldbüttelborn; Dr. Dieter Pfeifer, Hadamar; Wolfrum Erna, Hess-Lichtenau; Martin Max, Backnang; Simon Maria, Stuttgart; Ludwig Erich, Geisenheim; Rit-

ter Rudolf, Nürnberg; Schwandtner Gustav, Heilbronn; Ludwig Erich, Berg; Rittinger Hermann, Nürnberg; Geipel Hans, Möhringen oder Kirchham; Biedermann Gustav, Neuhof; Gossler Erich, Braunsbach; Gossler Rudolf, Hof; Feiler Ernst, Köln; Erbenegemeinschaft Stier, Bamberg ?; Sommer Alfred und Frieda, München; Jäger Erich, Offenburg; Luding Rudolf, Achern; Köhler Hermann, Eschborn; Dr. Marianne Zörner, Innsbruck; Eibich Irmengard, Brixen im Thal; Ploss Frieda, Olsberg; Merkel Alfred, Maintal; Feiler Richard, Altenstadt; Roßbach Richard, Todtenweiß.

DM 200.— *spendeten*: Dipl.-Ing. Willi Lang, München; Dr. Wilhelm Jäckel, Forchheim; Moll Else, Oestrich-Winkel; Buschmann Karl-Heinz, Karlsruhe; Dipl.-Ing. Heinz Meier, Schwarzenbruck, anlässlich seines 70. Geburtstages.

Die beleglosen Bankauszüge sind zwar mit den Namen der Einzahler versehen, in den seltensten Fällen jedoch mit Hinweisen auf die Adressen. Wir haben daher hinter jene Namen, deren genaue Adresse wir auch anhand der Rundbrief-Bezieherliste nicht ermitteln konnten, ein Fragezeichen gesetzt. Wir bitten um Verständnis.

Die vorstehende Spendenliste wurde am 3. September abgeschlossen. Eventuelle weitere Spenden werden in unserer Oktober-Ausgabe veröffentlicht.



Ein Leben voller Liebe und Güte hat seine Vollendung gefunden.

Ernst Bloss

* 19. 2. 1912 † 20. 8. 1997

90587 Veitsbronn, Wacholderbergstraße 13
früher: Asch, Lohgasse Nr. 1751

In stiller Trauer:

Else Bloss

und alle Verwandten

Die Einäscherungsfeier fand am Montag, den 25. August um 14 Uhr auf dem Friedhof in Veitsbronn statt.

Für die große Anteilnahme und die tröstlichen Beileidsbezeugungen recht herzlichen Dank.

Nach einem erfüllten Leben hat Gott der Herr meinen lieben Mann, unseren guten Vater, Schwiegervater, Bruder, Schwager, Onkel und Paten

Herrn Rudolf Albert

Hotelier

* 14. 4. 1926 † 12. 8. 1997

zu sich heimgerufen.

Rosenheim, Rehau, Springfield, Pittsburgh, den 14. August 1997

In Liebe und Dankbarkeit:

Elly Albert

Dieter Albert und Marion Hofer

Rolf und Claudia Albert

Lotte und Hans Dietrich mit Familie

Jutta und Siegfried Schoedel mit Familie

im Namen aller Angehörigen

Die Trauerfeier und die Beisetzung fanden am Samstag, den 16. August 1997, um 11 Uhr im Friedhof in Rehau/Oberfranken statt.

Wir haben Abschied genommen von meinem lieben Vater, Schwiegervater, unserem guten Opa, Bruder, Schwager, Onkel und Paten

Herrn Rudolf Götz

Friseurmeister i. R.

* 27. 10. 1914 † 8. 8. 1997

In stiller Trauer:

Anni und Rudolf Mayer

die Enkel

Stefan und Peter mit Familien

95030 Hof / Saale, Max-Reger-Straße 35
früher Krugsreuth

Wir nahmen Abschied von unserer lieben Mutter, Großmutter und Urgroßmutter

Frau Senta Manner geb. Panzer

* 20. 2. 1911 † 17. 7. 1997

70597 Stuttgart-Degerloch, Albanstraße 59A
früher Asch, Wilhelm-Weiß-Straße

In stiller Trauer:

Herta und Reinhard Rahusen
mit **Kerstin** und **Julian**
Ilse Simone Grawe
mit **Julia**, **Tom** und **Philipp**
Michaela Simon
Jan Peter Simon mit **Mieke**, **Birk** und **Mona**

Die Beerdigung fand auf dem Neuen Friedhof in Stuttgart-Degerloch statt.

Ein treues Mutterherz hat aufgehört zu schlagen!

Frau Anna Elfriede Zahn geb. Puhl

* 24. 10. 1906 † 11. 8. 1997

Unsere liebe Mutter, Schwiegermutter, Oma, Schwester, Schwägerin und Tante ist in den ewigen Frieden heimgegangen.

In stiller Trauer:

Gernot und **Ulrike Zahn**
Sabine und **Roiand**
Maria Müller
Martha Zipser
Ludwig und **Horst Müller** mit Familie
Familien **Klipstein** und **Schaal**

Die Trauerfeier fand am 14. August 1997 in der Friedhofskapelle Linkenheim statt.

Trauerhaus: Gernot Zahn, Kaiserstraße 59, 76351 Linkenheim-Hochstetten. — Früher Asch, Spitzenstraße 1665.

Ein tapferes Herz hat aufgehört zu schlagen.

Fern der Heimat entschlief sanft

Frau Lina Emilie Wagner

geb. Kirschneck

* 11. 4. 1914 † 14. 7. 1997

Oberschleißheim, Prof. Otto-Hupp-Straße 34
früher Asch, Hauptstraße 35

In inniger Liebe
und Dankbarkeit:

Hildegard und **Helmut Wagner**
Claudia, **Elke** und **Klaus**

Die Trauerfeier fand am 18. Juli 1997 in Oberschleißheim statt.

Am 14. Juli 1997 verstarb nach langer, schwerer Krankheit meine liebe Mutter und Schwester

Frau Edith Ritter geb. Pöhl

im Alter von 83 Jahren.

In Liebe und Dankbarkeit:

Wulf-Günther Ritter
Günther Pöhl

26419 Schortens, Johann-Warner-Weg 7
früher Asch, Bayernstraße

Nach schwerer Krankheit verstarb mein lieber Mann, guter Vater und Schwiegervater, herzenguter Opa, Schwager, Onkel, Pate und Cousin

Herr Willi Michael

* 11. 6. 1925 † 2. 7. 1997

95111 Rehau, Unlitzstraße 23 — früher Schildern Nr. 13

In Liebe und Dankbarkeit:

Horst und **Christine Michael**
mit **Dominik**
und alle Anverwandten

Die Trauerfeier fand am 5. Juli um 10.00 Uhr in Rehau statt.

Für bereits erwiesene und noch zgedachte Anteilnahme herzlichen Dank.

Plötzlich und unerwartet verstarb meine liebe Mutter, Schwiegermutter, Stiefmutter, Großmutter und Tante

Frau Sophie Ludwig

verw. Sölch, geb. Putz

* 13. 9. 1915 in Asch † 27. 7. 1997 in Lohfelden

In stiller Trauer:

Renate Schulze, geb. Ludwig
im Namen aller Anverwandten

34132 Kassel, Am unteren Krümmershof 4a
früher Asch, Selber Straße 1483, beim Zweck

Die Trauerfeier mit anschließender Urnenbeisetzung fand am 8. August 1997 in Wolfhagen statt.

Für bereits erwiesene und noch zgedachte Anteilnahme herzlichen Dank.

Spenden für den Heimatverband Asch mit Heimatstube, Archiv und Hilskasse, für die Ascher Hütte und für den Schützenhof Eulenhamer bitte keinesfalls auf eines der nebenstehenden Geschäftskonten der Firma TINS Druck- und Verlags-GmbH überweisen! Bitte benützen Sie für Ihre Spenden die unter der Rubrik „Spendenausweis“ genannten Konten. Vielen Dank!

Ascher Rundbrief — Heimatblatt für die aus dem Kreise Asch vertriebenen Deutschen. - Bezugspreis: Ganzjährig 40,— DM, halbjährig 20,— DM, einschließlich 7% Mehrwertsteuer. — Verlag und Druck: TINS Druck- und Verlags-GmbH, Grashofstraße 11, 80995 München, Tel. 089/3 13 26 35. Gesellschafter Carl Tins (80 %), Alexander Tins (20 %). Anschriften s. Verlag. Verantwortlich für Schriftleitung und Anzeigen: Carl Tins, Grashofstraße 11, 80995 München. — Postgironkonto München Nr. 1121 48-803, BLZ 700 100 80 — Bankkonto: Raiffeisenbank München-Feldmoching, Kto. 24708, BLZ 701 694 65.